Polem.
42
b

Polem. 42 S

Polem.
42
s

Polem. 42.s
Albrecht

Herausforderungsschrift

gegen die

Priester aller Religionen

von dem

Prophet Albrecht

zur Rechtung über den wahren und falschen Gott, Götter, Götzen und allerlei Bilderbulerei,

auf den Grund des Lichtes und der Vernunft.

Zweite Auflage.

Ladenpreis 30 Kr., im Ausland 36 Kr. oder 8 Ggr.

Liestal, 1843.

Gedruckt und in Kommission bei W. Honegger.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

1. Kön. 18. 21.

Da trat Elia zum Volke und sprach: Wie lange hinket Ihr auf beiden Seiten hin? Wenn Jehovah Gott ist, so wandelt ihm nach; und wenn Baal, so wandelt ihm nach.

Die vierhundert und fünfzig Baalspropheten aber riefen den Namen Baals an, vom Morgen bis zum Mittage, und schnitten sich nach ihrem Gebrauche mit Messern und Pfriemen, bis sie an sich Blut vergossen, und raseten um den Altar, den sie gemacht hatten, vom Mittage an bis auf die Zeit des Abendopfers, aber da war keine Stimme, kein Antworten, kein Gehör.

Da aber Elia zu Jehovah rief, fiel das Feuer vom Himmel und verzehrete das Opfer sammt den Steinen und alles Volk schrie:

Jehovah ist Gott! Jehovah ist Gott!

2. Mos. 20.

Ich bin Jehovah, dein Gott, dein König! Du sollst keinen Gott oder König ausser meiner Person haben; oder: Du sollst keine Götter haben vor meinem Angesicht. Du sollst dir kein Bild machen, noch irgend ein Gleichniß von dir, noch deß, was im Himmel oben, noch was auf der Erde unten, noch im Wasser unter der Erde ist. Du sollst sie nicht anbeten, noch dich dazu bringen lassen, ihnen zu dienen; denn ich Jehovah, dein Gott, bin ein eifriger Gott, ahnde das Vergehen der Väter an den Söhnen, am dritten und vierten Geschlecht, derer, die mich hassen, aber Gnade übend an Tausenden, die mich lieben und meine Gesetze beobachten.

Nun, Ihr Priester, sehet, da steht es ja doch mit klaren Worten; und Ihr, die Ihr Euch Gottes Diener, der Gelahrtheit Gottes Kundige, Theologen, Priester Gottes nennet, Ihr solltet doch ja wissen, daß wir, als das Volk, an das göttliche Gesetz, Gesetz der Natur und der Vernunft, an das Gesetz der Liebe in der Erfüllung der Pflichten gebunden sind, daß wir nicht andere Religionen unter uns haben sollen, Göttern und Götzen zu dienen! Ihr solltet ja doch wissen, daß es Hochverrath an Gott Jehovah ist, die untheilbare Einheit Gottes zu entweihen und den Namen des Heiligen zu mißbrauchen; wissen, daß es Hochverrath am Volke ist, das Volk los von Gott zu machen, weil das Volk die Majestät Jehovah's zu vertreten berufen ist, und nicht Götter und Götzen, Bilder und Heilige und aller Art Greuel in das Volk zu tragen, es lehren sie anzubeten, sich durch sie bei Gott

vertreten zu lassen, allerlei Feste anzuordnen, sie, anstatt Gott zu verehren, und dadurch die Gottheit und die Menschheit zu verhöhnen, und durch der Art geistige Hurerei und Buhlerei, die Hoheit des Menschen zu entwürdigen und die freie Erde Gottes mit solchen Greueln allerlei Art in Holz und Steinsäulen zu schänden!

O Mensch, du Gott ähnliches Bild durch das Licht und die Vernunft, wie tief bist du durch den Mißbrauch deiner Priester gefallen, daß du, der du Vertreter der Gottheit bist, dich ihrem Irrthum hingeben konntest, zu glauben, daß Bilder dich bei Gott vertreten können, die er verbietet, zu glauben, daß du durch Verstorbene selig werdest, während du deine Seligkeit und deine Bildung mit Füßen tratest? Konnte er darum dein Gebet, deine Bitten, deine Seufzer erhören, die du im Namen der Bilder ausriefest, da du in unmittelbarer Verbindung mit deinem Gott durch die Vernunft in dir stehst? Er hat seinen Bund gehalten, uns ernähret und gemehret, aber wir sind ungetreu geworden und von seinen Wegen gewichen, und was er an uns gethan hat, hat er aus Barmherzigkeit gethan. Unsere Seligkeit werden wir so lange mit Füßen treten, bis wir sie uns nicht selbst in der Einheit schaffen; so lange, bis wir seine Worte nicht verstanden haben: Alles Fleisch ist Gras und alle seine Herrlichkeit ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorret, die Blume verwelket, aber die Menschheit bleibet ewig und die Verheißungen sind ewig im Wort und im Licht.

So saget Ihr Priester, und mancher Thor redet es Euch nach: Gott ist ungerecht, wenn er Euren Verdiensten nicht noch dort einen andern Himmel bereitete; Ihr saget: Gott ist ein rachgieriger zorniger Gott, daß er die Sünde der Väter an den Söhnen ahndet. Hat uns denn aber Gott nicht alle Herrlichkeit schon für das Leben bereitet? Hat er uns nicht weise Gesetze gegeben, diese Herrlichkeit in vollkommener Glückseligkeit zu genießen? Warum sind wir denn so ungetreu an uns selbst geworden, daß wir uns, daß wir Gott und seine Herrlichkeiten verachten? Der Mensch ist als göttlicher Vertreter angewiesen, nach dem Gesetz der Natur Pflichten der Liebe gegen sich in der gesammten Menschheit zu erfüllen. Dadurch hat er ja die höchste Stellung und konnte ihn Gott mehr würdigen, als daß er ihn zu seinem Vertreter einstellte, ihn nach seiner Aehnlichkeit mit Kraft und Fähigkeit rüstete? Die Menschheit ist Eine, sie steht wie eine Familie

vor Gott, und ist in sich wie ein Körper: So bald eine Generation leichtsinnig das gesellschaftliche Gesetz, das Gesetz der Liebe und der Natur verletzt, so sind alle nachfolgende Geschlechter unglücklich, wie wir es seit Jahrtausenden noch sind, denn die Verbrechen der Väter fallen auf die Kinder von Geschlecht zu Geschlecht, bis die Kinder durch Erfahrung belehrt, die Fehler der Voreltern wieder gut machen, denn die Sünde trifft die Masse und so sind wir von Jahrhundert zu Jahrhundert in den Sünden und Thorheiten der Väter unter uns und der Priester gewandelt. Warum sind denn nun wir noch nicht klug, da wir die blutige Geschichte als Lehrerin der Jahrtausende vor uns liegen haben und leiden und tragen noch alle alten Sünden? Warum ladet Ihr denn, Ihr Priester, die Ihr als Leiter und Volkslehrer im Volke steht, die Ungnade des Ewigen und Gerechten auf das Volk und entweihet es noch heute, daß es nicht ein göttliches Volk sein kann, dadurch, daß Ihr allerlei Mißbrauch mit dem Menschen treibt, und ihn mit aller Begierde an den Mißbrauch des Namens Gottes fesselt, daß das Volk ein armes und zerrissenes Volk sein muß, verirret und verwirret in tausend Begriffe über alle Begriffe, die Ihr eifrig zu unterhalten, aber nicht auszurotten sucht, Ihr, die Ihr den Gott Jehovah kennen und das Volk darüber belehren solltet? Ist es unwahr, was geschrieben steht: Deine Leiter sind Verführer, und die sich leiten lassen, sind betrogen! Und warum gebietet Gott, daß wir ausser ihm keinen Gott oder Götzen, noch einen Abgott, Nebengott, und ausser seiner Person keinen König haben sollen? Darum, weil Gott eine untheilbare Einheit mit uns und in uns ist, weil Menschheit ist eine Einheit und wir durch das Zusammenhalten in uns, durch das vertrauliche Anschmiegen an Gott, dem unsichtbaren Allvater, durch die göttliche Liebe in unsrer aller Brust, in der Gottähnlichkeit verbleiben sollen; denn die Menschheit ist eine Gottheit, und jeder Einzelne soll Gott repräsentiren, darum ist er als Sohn der Natur ein Gott in Gott. Werden unsere Begriffe durch Irrthümer verirret, so verlieren wir unsern Werth, unsern Haltpunkt, so werden wir aus der Einheit gerissen, wir verlieren das Vertrauen zu Gott und zu uns, und sind das Spiel der Narrheit, wie wir es Jahrtausende waren, seitdem uns Gott Eures bösen Wesens willen verlassen hat, seitdem Ihr das Gesetz des Hasses in Euren uns aufgedrungenen Götzen- und Aristokraten-Religionen in die Völker gestellt habt. Der Prie-

ster halber, die die vorige Menschheit verderbt hatten, ging das Volk durch die Sündfluth unter; wären wir nicht besser als Ihr, so hätte Gott lange wieder eine Sündfluth kommen lassen müssen, um Euch und uns zu ersäufen.

Und nun Du Volk des Lichts und der Vernunft, in allen Deinen Wesen, Gelehrten und Doktoren, warum hast denn Du noch nicht erkannt, daß Deine Priester Irrlehrer und Verführer sind, bartnäckig festhalteu an den alten Sünden und sich Allem entgegen stellen, was das Licht der Zeit von uns fordert, Dich von Deiner Hoheit, von Deiner Göttlichkeit herabzureißen, Dich nur wie einen armen Sünder, unwürdig der Gnade Gottes, Deines Vaters, zur Duldung ihrer Erbärmlichkeiten einzuschüchtern, Dich mit Deinem Vater, der Dir alles Gute gibt, zu entzweien, Dich von Deinem herrlichen und von dem gerechten Gott abzuführen, und an andre Götter zu fesseln, daß niemand mehr den guten Gott kennt, niemand mehr weiß, was Gott heißt und ist, niemand mehr weiß, wer der rechte Gott ist vor allen Göttern unter Dir, und das alles um der Habsucht, des Eigennutzes, des Geldes, der guten fetten Pfründen und des Wuchers willen. Warum hast denn Du bei allen Deinen grauen Haaren, mit denen einer um den andern in die Grube fährt, noch nicht die Strafgerichte erkannt, die von einer Zeit zur andern über Dich und über Deine Kinder, über dein Volk und Dein Land ergangen sind, um Dich zum Verstande und zur Vernunft aufzureissen, nachzudenken: Warum begegnet mir das Alles? Ist's nicht darum, weil mein Gott nicht bei mir und unter mir ist? Hast du in dem Spiegel der blutigen Geschichte und in den Prozessen der unschuldig dahin Gemordeten, noch nicht gesehen, welche Ursachen dir deine Wunden geschlagen haben? Und warum gebrauchtest du noch nicht deine Vernunft; ist denn kein Verstand mehr in dir, da deine Priester sich aller Verbesserung hartnäckig widersetzen?

Zu Baals Zeiten waren es in ihrem Wesen dieselben gottlosen Priester und Propheten, feile Knechte der Despoten, welche den getreuen, Gott ergebenen Levi aus dem Volke Gottes verdrängten, um das Volk unter ihre Hand zu bekommen und es irre zu leiten; heute stehen wir noch nicht besser. Verirret und verwirret sind wir, wie es in Babel kaum jemals mit jenem Bel und Drachen anders unter seinen gefräßigen Priestern gewesen sein kann, wie es uns noch heute unter allerlei bösem Getreibe

der Priester ergehet. Die Mehrzahl von ihnen, und deren ist ein großes Heer, sind die Gegner von aller Aufklärung; sie sind die Feinde von allem Guten, und sind dadurch die, die Gott hassen. Und wo ein verständiger Mann auftritt, der es gut mit dem Volke meint, der dem Volke die rechten Wege zeigt, so nennen sie ihn Irrlehrer, so verstricken sie ihn in Prozesse, werfen ihn in die Gefängnisse; so schreien die Pfaffen, wie damals: Werft ihn zu den Löwen in den Graben; so möchten sie die Vernunft noch auf Scheiterhaufen braten, oder sie legen ihre verruchte Hand auf die Kunst der Presse, den Druck vernünftiger Sachen zu verbieten, damit ihre Schande nicht offenbar werden soll, und wandeln Gott entgegen, der uns die Kunst gab als Organ zur Bildung und Aufklärung. Auch der bessere Theil der Priester, der von Aufklärung, Tugend und Moral spricht und sie lehren will, thut es so lange nicht, bis er nicht die reine Erkenntniß Gottes selber besitzt. Er besitzt sie nicht, so lange er mit Göttern sein eignes Gehirn verwirret, so lange falsche Philosopheme, Träumereien, seinen freien Geist fesseln. Kann Tugend und Moral da Wurzel schlagen, wo Ihr die Leute mit übernatürlichen Dingen quälet, um sie an Widernatürlichkeiten zu gewöhnen? Ihr wollet Tugend und Moral und lehret nicht das Verhältniß des Menschen zu Gott; lehret die Pflichten nicht, die den Menschen auferlegt sind; Ihr haltet Euch an das Gebot: Du sollst Deinen Nächsten lieben, wie dich selber; aber Ihr lehret nicht, wie sich der Mensch durch die Erfüllung der Pflichten der Liebe über das Gebot erheben soll. Eure Thaten selbst sind im Einklange mit Euren Worten. Ihr verwerfet das Wort Gottes im Alten Testament und nehmet das Neue als Wort von Gott, das er nicht geredet hat, ausser dem Buch der Offenbarung Johannes. Das Neue Testament in allen Zusammensetzungen anderer Bücher ist nicht im Einklange mit den Verheissungen Gottes, nicht in Uebereinstimmung mit den Propheten, und darum nicht des Volks Gottes Erbtheil, das wir Alle sind. Und wo hat Jesus im Neuen Testament das alte Gesetz, den Bund oder die Propheten aufgehoben, oder wo hat er, der als gottesfürchtiger Mann bis an seinen Tod getreu am göttlichen Gesetz hing, und nur von dem alleinigen Gott, von dem lieben Vater Aller, lehrete, uns an einen Gott und Vater anwies, von dem Gott oder Göttern und Bildern gelehret, deren Ihr Euch bedienet, um die Menschheit zu betrügen; davon steht nichts im Neuen Testament. Und ob Ihr

derartige Verirrungen darin fändet, so müßt Ihr erst beweisen, durch Handschriften vom Lehrer selbst beweisen, daß sie aus seiner Feder geflossen und nicht vielmehr von den alten Pharisäern, Pietisten, Separatisten und vorigen Pfaffen durch drei Jahrhunderte hindurch, wo das Machwerk unter ihren Händen war, untergeschoben sind. Das Alte Testament, was unser Erbtheil ist, hat nicht können verfälscht werden, denn Gott hat es uns in Levi getreu erhalten, sonst hätten wir auch das nicht mehr.

Nach den Zeugnissen von Gott in den Propheten habe ich Gründe, Euch zu beweisen, daß Ihr nicht in der Wahrheit seid:

Ich habe dies in allen meinen Schriften, besonders noch im vorigen Jahre in dem Manifest „der wahre Messias unsrer Zeit" dargethan. Ihr aber seid, wie Pharao, verstockten Herzens, und widerstrebet den Forderungen der Zeit und beachtet nicht was das Volk will, was der Geist der Zeit von Gott gesandt, vom Volke fordert. Wo nun keine Wahrheit ist, da ist doch nur Lüge, und warum haltet Ihr so fest an der Fabel? Prediget Ihr doch auf allen Lehrstühlen: „Wir sind nicht in der Wahrheit" und schlaget Euch mit Eurem Wort selbst. Weil Ihr aber nicht das Licht wollet, weil Ihr an der großen Fabel haltet, und dennoch nicht geradezu sagen wollet: „Unsere Reden sind Lügen, und was wir Euch lehren ist unwahr und ist falsche Träumerei," so lehrt Ihr eine neue Lüge, dadurch, daß Ihr saget: Erst dann kommen wir zum Lichte der Wahrheit, wenn wir die sterbliche Hülle abgelegt haben; dort, dort erst wandeln wir im Licht und in der Erkenntniß! Wo aber steht das im Wort von Gott? Hat er nicht den Menschen im Leben mit aller Fähigkeit ausgerüstet, in der Erkenntniß und im reinen Schauen vor ihm zu wandeln durch Verstand und Vernunft; hat er nicht den Menschen zu aller Vollkommenheit geschaffen, und gibt er nicht selbst das Licht? Wahrheit ist, was historisch und natürlich nicht mehr widerlegt werden kann. Das Wort, das aus dem Alten Testament spricht, ist keine Lüge, aber Ihr verwerfet es, weil Ihr die Lüge wollt.

Die Handschrift Gottes auf den zwei steinernen Tafeln führe ich Euch noch überdies vor die Augen, denn sie sind nicht vernichtet, sondern getreu aufbewahret und alles Volk soll sie wiedersehen. Gott hat uns siebenzig Zeiten, 2333⅓ Jahr, welche mit dem 22. Juli 1830 abgelaufen sind, in das Reich Babel hingegeben, und darin, nach seinem Wort keine Propheten auf-

erwecket. Heute wollen wir nicht mehr Eure Verwirrung ertragen. Wir wollen uns zu unserm alten Gott Jehovah und an seine Ordnung halten; wir wollen ihn wieder suchen, daß wir die Leiden, die Angst, die Sorge, den Jammer unserer Elenden los werden, denn wir Alle sind seine Söhne und seine Töchter.

Darum, Ihr Priester, will ich an Euch; ich will mit Euch rechten, und Ihr sollet erfahren, daß mich Gott gesandt hat, dem Volke eine Erlösung aus dem Fluche Eures Wesens zu verkündigen, zu verkündigen den 2400jährigen Gefangenen eine Errettung und den Verstrickten in den Gefängnissen eine Oeffnung; eine Begnadigung Aller, die sich dem Gotte der Liebe, ihrem Schöpfer, Vater und Erhalter mit Liebe und Ehrfurcht anvertrauen. Das Volk soll und muß wissen, daß Euer Gott, Eure Götter und Götzen falsche Götter sind, daß der Gott alles Lebens und der Schöpfer aller Dinge keinen Rathgeber, keinen Statthalter gebrauchte und keine Nebengötter wollte; es soll erfahren und kennen lernen, daß Gott Jehovah noch derselbe eine und gerechte Gott unserer Väter und unser Gott ist, und kein zweiter noch ein dritter, noch die Götzen, noch die Leichen unsere Vermittler und Vertreter bei Gott sind. Mein Schild ist unser Gott und sein Wort, das er geredet hat durch die vorigen Propheten für uns zur Richtschnur. Aber so wie Elias rechtete mit jenen vierhundert und fünfzig Baalsdienern in einer Volksversammlung im Angesicht ihres Königs, ebenso will ich mit Euch rechten vor allem Volk. Darum rufe ich alles Volk heraus an den Altar der Freiheit; darum fordre ich Euch heraus an jene heilige Stelle, gleich wie Elias jene Baalspriester, denn in meinen Augen seid Ihr nicht besser als Jene, und nach der Geschichte und nach den Propheten, seid Ihr Nachfolger von ihnen und Baalsdiener wie Jene. Doch soll auch das Volk wissen, was Gott über Euch gezeuget hat, über Euch, sage ich, die Ihr die falschen Priester und Propheten in Euren Wesen seid, wovon alle Bücher der Geschichte und alle Propheten Euch anklagend, voll sind. Ich enthebe hier nur die Rede nach dem Prophet Jeremias, 23, 9*, als übereinstimmendes Zeugniß mit Euern Thaten. Damit Ihr aber dennoch nicht sagen könnet, um Euch zu beschönigen, es gehe die vorigen Priester Levis an, so verweise ich

* Die biblischen Citate sind genommen getreu nach der Uebersetzung von De Wette.

auf das Zeugniß unten im Maleachi 2, 4 — 10, wo der Bund mit Levi bestätiget wird, Ihr aber von dem Angesicht des Herrn Jehovah verworfen seid. Wider die falschen Priester und Propheten:

„Zerschmettert ist mein Herz in meinem Busen; es wanken all meine Gebeine. Ich bin wie ein trunkener Mensch, und wie ein Mann, den der Wein überstiegen, wegen Jehovah und wegen seines heiligen Wortes. 10. Denn von Ehebrechern ist voll das Land; denn wegen des Fluches trauert das Land, dürre sind die Anger der Wüste, und ihr Lauf ist böse und ihre Kraft Unrecht. 11. Denn so Prophet als Priester sind ruchlos, auch in meinem Hause findet sich ihre Bosheit, spricht Jehovah. 12. Darum wird ihnen ihr Weg sein, wie schlüpfrige Oerter im Dunkel; sie werden gestoßen und fallen darauf; denn ich will über sie Unglück bringen zur Zeit ihrer Strafe, spricht Jehovah.

13. An den Propheten Samaria's (damals zur Zeit Elias in Israel, an den Baals- und Kälberpriestern) sah ich Thorheit; sie prophezeihten im Namen Baals, und führten irre mein Volk Israel.

14. Aber an den Propheten Jerusalems (der Friedsamen, Teutonia heute, nach 2700 Jahren Erfahrung, Licht und Aufklärung) seh' ich Schauderhaftes: Ehebrechen und mit Lügen umgehen, und sie bestärken die Boshaftigen, so daß sie nicht kehren ein Jeglicher von seiner Bosheit; sie sind mir alle wie Sodom, und ihre Bewohner (Beherrscher) wie Gomorra. 15. Darum spricht so Jehovah der Heerschaaren von den Propheten und Priestern: Sieh', ich speise sie mit Wermuth, und tränke sie mit Gift-Wasser; denn von den Priestern ist Verruchtheit ausgegangen über das ganze Land.

16. So spricht Jehovah der Heerschaaren: Höret nicht auf die, die euch weissagen! sie täuschen euch mit eitlem Wahne; die Offenbarung ihres Herzens reden sie, nicht aus dem Munde Jehovah's. 17. Sie sprechen zu denen, die mich verschmähen: Jehovah spricht: Wohl wird's euch gehen; und zu allen, die da wandeln in ihres Herzens Starrsinn, sprechen sie: es wird kein Unglück über euch kommen; 18. denn wer hat im Rathe Jehovah's gestanden und gesehen und gehöret sein Wort? Wer hat sein Wort behorchet und gehöret? 19. Sieh', Sturm von Jehovah, Grimm gehet aus, und ein herabstürzender Sturm wird auf das Haupt der Frevler stürzen. 20. Nicht wird nach-

lassen der Zorn Jehovah's bis er gethan und bis er vollbracht die Gedanken seines Herzens. In der Folge der Zeiten (nun in unsern Tagen) werdet ihr das inne werden.

21. Ich sandte die Propheten nicht (denn in den 70 Zeiten Babelreich hat Gott keine auferwecket) und sie liefen; und ich redete nicht zu ihnen, und sie prophezeihten.

22. Hätten sie aber in meinem Rathe gestanden, so verkündigten sie meine Worte meinem Volke und führeten zurück von ihrem bösen Wege und von der Bosheit ihrer Handlungen. 23. Bin ich denn Gott aus der Nähe und nicht Gott aus der Ferne? spricht Jehovah. 24. Kann jemand sich verbergen im Verborgenen, daß ich ihn nicht sehe, spricht Jehovah. Erfüll' ich nicht Himmel und Erde, spricht Jehovah. 25. Ich höre, was die Propheten, die da Lügen weissagen in meinem Namen, sprechend: Ich träumte, ich träumte! 26. Wie lange? Haben im Sinne die Propheten, die da Lügen prophezeien und ihres Herzens Trug weissagen 27. und gedenken sie meinen Namen beim Volke in Vergessenheit zu bringen durch ihre Träume (und Philosopheme) welche sie erzählen einer dem andern, so wie ihre Väter vergaßen meinen Namen über den Baal? 28. Der Prophet, der Träume hat, erzähle Träume; und wer meine Worte hat, rede meine Worte nach Wahrheit. Was soll das Stroh beim Korne? (Vergleich zwischen dem alten und neuen Testament) spricht Jehovah. 29. Ist nicht mein Wort wie Feuer, spricht Jehovah, und wie ein Hammer, der den Fels zerschmettert?

30. Darum sieh', ich will an die Propheten, spricht Jehovah, die meine Worte stehlen einer dem andern (Wie die Stündler sich's anmaßen zu thun wie die vorigen Propheten). 31. Sieh', ich will an die Propheten, spricht Jehovah, die ihre Zunge nehmen und sagen: Gottes Spruch, Gott hat's gesagt. 32. Sieh', ich will an die, so lügenhafte Träume (Erdichtungen) prophezeien, spricht Jehovah, und sie erzählen und mein Volk irre führen mit ihren Lügen und mit ihrer Prahlerei, so ich sie doch nicht gesandt, noch sie entboten, und sie keinen Nutzen bringen diesem Volke, spricht Jehovah."

Siehe, Du armes betrogenes Volk, das sind Deine Priester, deren Lehrsätze aus ihrem Herzen erdachte Träumereien, Philosopheme und Fabeln der Erdichtung sind. Sehet Ihr Priester, das ist Euer Wesen durch alle Religionen, durch welche Ihr die Völker irre geleitet habt, an ihre Unterdrücker gefesselt und

unter der Despotie im Bande der Scheinheiligkeit gefangen haltet. Leset nun die Klagen über Euch in den übrigen Kapiteln aller Propheten, ob Ihr noch sagen möget: das war geschrieben für die vorigen Priester, Fürsten und Könige in Israel und in Juda; vergleichet Euren Wandel durch die Geschichte von fast zweitausend Jahr bis auf heute, und laßt sehen, ob Ihr Euch gegen das Wort im Vergleich zu Levi, wie noch in der Offenbar. Johannes 14, 5 von ihm gezeuget ist, rechtfertigen könnet.

Alles Unglück, was vor und nach der Sündfluth über die Erde ergangen ist, in welchem die Welt eine offene Mördergrube war, ist einzig und allein ausgegangen von den Irrthümern und Vorurtheilen, welche die Priester aller Religionen in die Völker getragen haben. Ein gesundes Volk mit gesunden reinen Begriffen ist zu Schlechtigkeiten nie fähig, wenn die Priester als Leiter getreu sind; ein irregeleitetes Volk aber ist zu allen Schwärmereien und Thorheiten von Leichtsinnigen zu gebrauchen und leicht zu fanatisiren. Alles beruht auf der rechten Erziehung und Belehrung. Ein Kind im Vertrauen auf Gott, in rechten Begriffen über seine Allmacht und in der Furcht gegen ihn und zu der Erkenntniß der Pflichten der Liebe geleitet wird redlich und glücklich sein durch's ganze Leben. Wir haben in der Geschichte von der Sündfluth an zweierlei Volk zu betrachten, das Volk der Freien in Gott und das Volk der Unterdrücker und Herrschsüchtigen. Im ersten Volk sehen wir Einheit, Gleichheit, Ruhe, Friede, Glück und Segen, im andern aber Raub, Mord, Krieg, Blutvergießen, Ungerechtigkeit, Tod und Verderben, Jammer und Elend überall. Das erste Volk ward geleitet durch seine Hausväter und getreuen Bürger, und gelehrt, erzogen, geleitet und bewacht von den Dienern aus Levi, das andere Volk hatte von Nimrods Zeit an Könige, Fürsten, Adel, Räuber in den Feldherrn und Soldaten, und seine Erzieher waren eine faule habsüchtige Priesterschaft, welche, jedem Beherrscher zu Gefallen, eine Götzenreligion erdachte, um das Volk zu verwirren und sich über dasselbe mit jenen, die wir Aristokraten im Allgemeinen nennen, zu erheben, es an sich und an diese zu fesseln, um gemeinsam über das Volk zu herrschen. Zwischen diesen zwei Völkern hat der Kampf auf Tod und Leben bestanden von Abrahams Zeit an und wir, alles Gottes Volk, sind durch Intrigue der Bösen, Stoß auf Stoß, in allem Volke der Freien in Gott, untergegangen. Recht verstanden aber, wir sind noch das-

selbe Volk, aber trunken worden in jenem bösen kananitischen Wesen.

Ohne die falsche Priesterschaft konnte niemals ein Aristokratismus aufkommen und bestehen. Sie waren es, wie noch heute die Jesuiten in jeder Kirche, welche sich zuerst der Jugend und der Schwächern bemächtigten, um den kräftigen Mann unter ihr Joch zu beugen oder dahinzumorden und seine Haabe den Räubern preiszugeben. Mit dem Siege über uns, ward der getreue Levi aus uns heraus geworfen, und die Sündenlast der Boshaftigen erdrückte uns, daß wir ein Raub und Reissen aller Feinde der Freiheit wurden und untergingen im Dunkel ihrer unseligen Nacht. Dasselbe Wesen der falschen und gottlosen Priesterschaft, welches zur Zeit Abraham, zur Zeit Mose, David und Elias sich in den Heuchlern in das Volk aus jenen herüber eingeschlichen hatte, ist in ihren Fremdlingen, den alten Kananitern noch unter uns. Ihr Wesen hat uns ersäufet durch die unter uns gestellte Verwirrung ihrer Religionen, dem Gesetze des Hasses. Die Profan-Schriften sind voll von den Greueln und Schandthaten aller Priester zu allen Zeiten in allen Religionen. Die blutige Geschichte klebt an ihrem schwarzen Kleide. Voll sind die heiligen Bücher, voll sind die Bibliotheken, und das Blut der durch Kriminal-Prozesse dahingemordeten oder in Gefängnissen verschmachteten Unschuldigen schreiet auf um Rache zu Gott, denn ihre verruchte Hand war selbst in allen Kriegen im Spiele, wie noch 1839 in Zürich, Bruderblut zu vergießen.

Gott hat in das Volk eine Religion nie eingesetzt, noch geheiliget, aber weise Gesetze für Einheit und Gleichheit gestellt, Gesetze der Liebe, gegründet auf Natur- und Menschenrecht. Entgegen diesen sind die Religionen. Das Wort Religion ist zusammengesetzt von Rex, Lex, Legio, und heißt Legionen königlicher Gesetze. Die Könige sind Gegner Gottes, denn jeder König, der sich über ein Volk erhob, machte die Gesetze nach seinem Eigenwillen; darin ist er absolut, unabhängig von Gott. Seitdem wir Könige haben, sind wir Knechte des Absolutismus und los von Gott. Die falsche Priesterschaft aber wollte auch dem königlichen Gesetz nicht unterthan und für ihre Frevel ungestraft sein, darum erhob sie unter sich selbst irgend einen König und nannte ihn g e i s t l i c h e s O b e r h a u p t, und machte gegenüber dem König, geistliche Gesetze, und nannte die Masse derselben: Religion. Der Grund war Träumerei, falsche Philo-

sophie, Erdichtung, Lüge, um durch die Wundermährchen den Irrthum zu befestigen. Das ist das Heidenthum, worin wir verstrickt sind.

Die Legionen Priestergesetze, Dogmen, sind der Mißbrauch des Namens Gottes, der Fluch der Priester in ihrem Machwerke unter uns, wodurch sie die Völker zerrissen, und Haß und Zwietracht zwischen sie gestellt haben. Darum spricht Gott Jer. 23, 1. über die Leiter, die Hirten des Volks: Ihr habt meine Heerde zerstreuet und auseinander getrieben und nicht nach ihr gesehen; sieh', ich will an Euch ahnden die Bosheit Eurer Handlungen, und 5. Mos. 32, 22: Denn Feuer lodert in meinem Zorne und brennet bis in die tiefste Zelle und frisset die Erde und ihr Gewächs, und entflammet die Grundfesten der Berge. 32. Denn von den Reben Sodoms sind ihre Reben und von dem Acker Gomorra's; ihre Trauben von Gift, bittere Beeren haben sie; Wuth der Drachen ist ihr Wein und grausames Gift der Nattern.

Das Wort Jehovahs, des Gottes Israels, der Freien in Gott, ist in meinem Innern; es ist das Wort, was im alten Testament, dem ewigen Quell der Weisheit enthalten ist, das Korn des Lebens; und erfüllet ist mein Herz von der Furcht Gottes, die mich leitet: Ich habe eine harte und ernste Botschaft an Euch Priester aller Religionen, Juden, Heiden, Christen, Türken, Sekten aller Art, Frömmler und Pietisten und Alle, die Ihr wohnet in Asien, Europa, Amerika, Australien und auf den Inseln der Meere, in den Klöstern oder Zellen; seid Ihr Jesuiten, Pfaffen, Popen oder Propheten Islams, Magier oder Zauberer der alten Pharaone; dient Ihr dem Bell, dem Drachen oder dem Baal, den menschenfressenden Kriegsgöttern Mausin, Gad und Meni, oder der römischen Curie, der menschenwürgenden, der feindseligen; seid Ihr in dem Orden der Ritter oder in dem der Bettelnden, traget Ihr den Sichut, den Stern oder die Sonne der Götter; Superintendenten, Bischöfe, Prälaten bis zum Papst, dem Tönige zu Tirus; von dem Küster bis zum Patriarchen, auf dem Herrscherthrone des Czaaren und des Muhameds, auf dem Kaiserthrone, und aller der Gottesgelahrtheit Doctoren, Weise und Hochweise sich nennend, und die in dem Vatikan wie in den geistlichen Gerichten sitzend, Gesetze zu machen, an alle Priester und Laien ergehet meine Botschaft von Gott, nach dem Worte Jehovahs, dem Gott des Seins, dem

Vater aller Wesen, der Himmel und Erde gemacht hat ohne Gehülfen: Allen gebietet er, herauszutreten aus den Irrthümern, die als Fluch auf der Menschheit lasten, abzulegen die Vorurtheile, wodurch wir uns entwürdigen und die Gottheit entweihen, und thut weg Eure Bilder, Götter und Götzen; dann spricht so Jehovah: Ich will zerstreuen Eure Sünden wie Nebel; alle Eure Greuel, die vor meinem Angesicht geschehen sind, will ich vergeben und ihrer nicht gedenken; ich habe nicht Wohlgefallen am Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Uns alle hat er erschaffen zu seinem Ruhme und zu seinem Preise, darum sollen wir ihm Ehre machen durch vernünftiges Handeln. So vernehmet denn weiter den Willen Jehovahs: Er will uns in all seinem Volk versammeln zu einer lieblichen Einheit unter sein Panier, das weiße, durch Vereinigung aller Interessen von Gemeinde zu Gemeinde über die ganze Erde; so muß denn Eure schwarze Fahne, das Kreuz und das Elend weichen von der Schulter der Völker. Er will aufrichten die Gerechtigkeit in der Gleichheit. Er will Wahrheit unter die Völker stellen, daß die Lügen aufhören, da wir ebenso weder in der Religion noch in der Geschichte in Ordnung noch in Klarheit sind, und verirret alle und daher Lügen in Allem. Er will sein Regiment übernehmen, sein Reich aufrichten, das der Liebe und des Friedens auf Erden: Er will die Verheißung erfüllen und im Werke darstellen, was er versprochen und uns gewähren die Gnade Davids, die Gewissen, und er, mit dem verheißenen Sohne aus David, nicht einem Sohn von ihm, wie Ihr den Mann Jesus vorstellet, sondern den wahren Messias unserer Zeit: will er unser König und Regent sein: Demnach muß denn ein Ende haben aller Irrthum, Bosheit und Gewaltthat unter uns; darum gebietet er allen Frevlern und Gewaltigen: Tretet ab von Eurem Regiment der Ungerechtigkeit, verlasset Euer böses Wesen und gebet Ehre dem Gott aller Welten, dem Könige aller Könige.

„Rufe aus, spricht er im 2. Kap. Zacharia, und sprich: „So spricht Jehovah der Heerschaaren: Ich eifere für Jerusalem (die Friedsamkeit) und für Zion (die Freiheit) mit großem Eifer, und mit großem Zorne zürne ich auf die Völker, „die ruhig sind. Ich kehre mich wieder zu Jerusalem, und mein „Haus (der Weltthron) soll darin gebaut werden, spricht Jehovah der Heerschaaren."

„Rufe aus, spricht Jehovah der Heerschaaren: Fürder sollen

„meine Städte überfließen vom Guten und Jehovah rüstet fürder „Zion, und erwählet fürder Jerusalem. Und daraus erschallen „Danklieder und die Stimme der Spielenden, und ich mehre „sie, daß ihrer nicht wenig, und verherrliche sie, daß sie nicht „gering seien. Und ihre Söhne sollen sein wie ehedem, und ihre „Gemeinden (in der Einheit und Gleichheit) vor mir bestehen; „und ich strafe alle ihre Unterdrücker. Und ich lege mein Gesetz „in ihr Inneres, und ich schreibe es in ihr Herz, und sie sollen „mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Still alles Fleisch „vor Jehovah, denn er macht sich auf aus seiner heiligen Woh„nung."

Höre es Himmel und Erde! höret es alle Völker der Erde, höre es alles Fleisch, und alles schlage die Hände zusammen und freue sich, jauchze und juble laut auf: denn Jehovah will der Erde Enden erlösen von dem Fluche der Pfaffenwelt und aller Tyrannei; er will seine Völker erheben und erretten aus den Händen ihrer Peiniger und aus dem Wesen der Bösen und Gottlosen, das noch nach 2400 Jahren auf uns lastet; und alles Leiden, aller Jammer, alle Trübsal soll entfernt werden, das aus der Zerrissenheit und aus dem Partheigewühle aller Verirrten hervorging. Er will in liebliche Einheit verwandeln unsere Gemeinden auf den Dörfern und in den Städten, zusammenfügen alle seine Kinder, versammeln um sich alle, die sich nach seinen Namen, Söhne und Töchter Gottes nennen, und will segnen die Erde und verneuen den Himmel, und sein Thron soll unter uns aufgerichtet werden. Es ist das große Versammlungszelt, uns zur Freude, der Weltthron, die Zierde aller Nationen; es ist der Ort seiner Herrlichkeit, der Schemel seiner Füße, wie ich ihn in vielen meiner Schriften beschrieben habe, stehend im Morgen von Deutschland. Von dort aus soll das Wort, seine Befehle gehen und von Zion das Gesetz. Er will uns alles Gute thun, mehr als zuvor je, und sich offenbaren an unsern Festen, daß wir schauen seine Herrlichkeit und vor ihm wandeln in der Wahrheit.

So Ihr aber nicht wollet, Ihr Priester, und die Ihr andern Göttern über Euch fröhnet und zwischen Euch, Ihr, die Ihr Eure Götzen in dem Busen und auf den Händen traget, Ihr, die Ihr dem goldnen Kalbe zu Füßen lieget, das Kornverachtet und im abgedroschenen Stroh nistet und darum den Gott Jehovah nicht erkennen möget und ihm entgegen wandelt, an Euch wird er seine Drohungen erfüllen und Euch strafen. Allen meinen

Grimm will ich unter Euch ausschütten, spricht Jehovah, weil Ihr es nicht zu Herzen nehmet; ich will Euch ausrotten, daß Euch nicht bleibe weder Wurzel noch Ast, und ich will rächen an Euch alle Bosheit, und der Tod soll Euch zu den Fenstern hineinfallen; das Haupt der Sünder wird nicht mehr sein und der Vatikan, der Pfuhl der Laster wird in einen weißen Berg verwandelt werden.

Damit aber das arme verirte Volk zur Klarheit komme, zu erkennen diesen Gott, und Ihr, die ihr verstockten Herzens seid, erfahret, ob es wahr ist, was Gott verheißen oder angedrohet hat, darum so fordere ich Euch, Ihr Priester heraus vor alles Volk. Ihr seid Eurer viel, und mehr als zu Elias Zeit die Baalspropheten; so tretet auf und kommet zusammen, daß wir mit einander rechten. Lasset Eure Götter ihre Zeugen darstellen; lasset sie Gutes oder Böses thun, daß wir's sehen und erkennen, daß sie Macht haben. Jehova wird mein Zeuge sein. Ich will dem Jehovah einen Altar von unbehauenen Steinen aufrichten und ihm nach seiner Ordnung ein Opfer darbringen durch Levi; opfert und räuchert Ihr dem Euren nach Eurer Weise. Wir wollen sehen, welcher Gott sich offenbaret, wir wollen und müssen wissen, welches der rechte, der wahre oder falsche Gott ist, daß unsre Irrthümer verschwinden, daß wir wissen, was wir thun oder lassen sollen.

Wir müssen weiter auf's Klare kommen und wissen, daß die Erde, unsere Mutter, die Erzeugerin aller Köstlichkeiten des Lebens, und mit ihr der Raum des Lebens unser Himmel, unser Eden, unser Paradies, der Ort des Seins im unvergänglichen Leben, der Ort aller Glückseligkeit ist.

Ihr lästert dem Schöpfer dadurch, daß Ihr durch Eure Träumereien lügenhafter Philosopheme die Welt als den Ort der Verbannung darstellt, daß sie vom Anfange an erfüllet mit aller Erbärmlichkeit gewesen sei, und daß die Scheußlichkeiten Eures Treibens so lange dauern werden, als die Erde stehet, und beredet dadurch die Leute, daß hier der Ort zur Abbüßung, des Jammers und der Qual und der Unterwürfigkeit unter Eure geistliche und weltliche Tyrannei sei, für ein besseres Jenseits des Grabes; dadurch lästert Ihr noch die Vernunft, Ihr entwürdigt noch den Menschen in seinem Selbstvertrauen, daß er nur das Kreuz und Eure Last trage, um Knecht der Knechtschaft

zu sein, da ihn doch Gott zu seiner Aehnlichkeit erschaffen und zu seinem Diener und Priester gemacht hat, zu sein ein freier Sohn der Natur. Der verirrte Mensch muß wissen und enttäuscht werden, daß er der Natur und somit der Erde allein angehöre, daß er hinter den Wolken nichts zu suchen habe, um hier seine Pflichten zu erfüllen. Denn es ist uns gesagt: Alles Fleisch ist Gras und alle seine Herrlichkeit ist wie eine Blume auf dem Felde, aber die Menschheit bleibet ewiglich; warum also lüget Ihr? Darum muß er wissen, daß wir Pflanzen Gottes hier zu seinem Preise sind, muß wissen, daß er nur in der Menschheit ewig und unsterblich ist, durch die ewige Verjüngung in ihr; daß der Einzelne nicht geboren ward, ein Sünder, ein Verbrecher zu sein, der nie selig werden könne und unwürdig sei der Gnade dessen, der ihm das Dasein gab, und darum sein schönes Leben ein erbärmliches, ein zerknirschtes sein müsse, um seinen Unterdrückern zu fröhnen; er muß erkennen, daß der gute Vater gerecht gegen alle seine Kinder ist, nicht daß er den Einen an die volle Tafel zwischen die Weinflaschen setzt, ein schönes Haus gibt, auf weiche Flaumen legt, während der Andere, und das in großer Zahl, nur für Faullenzer arbeiten soll, Hunger und Kummer leidet, ohne Obdach, heimathslos umher irret, Stroh oder die nasse Erde zu seinem Lager hat und lausige Lumpen zu seiner Decke: er hat alle gleich lieb, darum ist Wucher der Frevel unter uns, darum aber auch soll der Mensch wissen, daß er gezeuget durch Kraft der Natur in Gott, ein freier Sohn der Natur in Gott, ein Gott durch Gott ist in geselliger Ordnung im Bunde mit Gott, und für das wonnige Eden geschaffen ward, um das Seinige zur gesellschaftlichen Ordnung beizutragen, um sich in ihr zu entwickeln, zu entfalten und zu verjüngen. Darum gibt es keinen Tod, sondern nur Verwandlung, Veränderung der Individualität, Vervielfältigung. Unsere Väter sind nicht todt, denn wir leben in ihnen, sie vermehren sich und verjüngen sich in uns und wir sind durch ihre Kraft eine Kraft der Natur; unsere Mütter sind nicht todt, denn ihr Blut fließt über die Erde hin durch alle Adern wie ein bewegtes Meer, und so wie jeder Sohn ein junger Abraham, ein Israel, ein David ist, so sehen wir in jeder Tochter eine neue Sarah, eine Rebekka, eine Rahel, die da jammert und weinet um ihre Kinder. Darin besteht unser ewiges Leben im allewigen Sein. Die Bösen aber rottet Gott aus. Nur der Egoist, der Selbstsüchtler stellt sich allein für sich

hin; er fordert ein abgeschlossenes Ganze in seinem Ich, einen Bestand für sich, ein individuelles, geistiges Sein jenseits nach seinem geträumten Verdienst, das er nicht hat, weil er nur Pflichten erfüllen soll, die er nicht übt, Tugend, die er nicht besitzt, so lange er allein steht; denn die Selbstsucht übt weder Pflichten noch Tugend. Sehet, in alle dem täuschet Ihr den Menschen und stärket den Boshaftigen, weil Ihr uns Alle zu Egoisten nnd Selbstsüchtlern macht durch Eure Lügen, und indem ihr das Volk täuschet, betrüget Ihr Gott, denn das Volk soll in der Wahrheit sein und die Gottheit repräsentiren, was es nicht kann, so lange es von Euch verwirret, unterdrückt und beherrscht wird.

Ihr versündiget Euch an Gott und am Volke dadurch, daß Ihr Parthei nehmet bei der Belehrung. Eure Parthei ist die Aristokratie, die die Vernunft und Aufklärung nicht will, darum seid auch Ihr wider die Vernunft und seid Gegner des Lichts. Gott will kluge, geschickte, vernünftige, wohlgelehrte und gut unterrichtete gescheute Leute; eine gelehrte Jugend, die ein gutes, kräftiges Volk gibt. Darum hat Euch Gott verworfen, daß Ihr nicht mehr Priester sein sollt, und spricht: Ich selbst will Euer Lehrer sein: Ich will meinen Geist ausgießen in alles Fleisch. Und welchen Geist? Den der Erkenntniß, auf daß alles Volk, auch das Thier in der Vernunft und im Lichte vor ihm wandle. Ihr aber redet nur von Aufklärung und vernünftelt die Leute dumm, weil Ihr und Eure Mitverschwornen, deren Werkzeuge Ihr seid, über ein kluges, verständiges Volk sonst nicht herrschen könnet, dasselbe zu mißbrauchen. Franz sprach noch 1816: Ich brauch' halt keine gescheuten Leut, wenn ich nur gute Unterthanen habe, also solche, die im blinden Glauben der Unterwürfigkeit die Lasten ertragen; solche, über die der Treiber, wie über dummes Vieh, die Geisel schwingen kann. Darum ist alle vernunftwidrige Belehrung, welche, wie am offenbarsten im Jesuitismus und Pietismus, die Kunst und Geschicklichkeit verläugnet, ein Frevel an Gott, und er wird darum richten und verstoßen solche Irrlehrer. Priester sind es, und zwar hab- und herrschsüchtige Jesuiten, die, wie in jeder Sekte, an der Spitze des Pietismus stehen, um die Leute zur Intolleranz gegen ihre Brüder aufzuwiegeln und zu fanatisiren. Ihre Helfer sind die tausende Missionäre, die sich auf Kosten der andern gütlich thun; darum ist das Missionswesen nicht ein heiliges, um dem Volke Glück und

Heil zu bereiten, sondern ein spekulatives, ein für sich berechnetes. Der Zweck ist also wieder Mißbrauch der armen, arbeitsamen Klasse, ihre Gemüther durch Hölle und Teufel einzuschüchtern, aller Wahrheit, Verstand, Vernunft, Licht, Kunst und Aufklärung, das alles aus Gott kommt, entgegenzuwirken, und als Werke des Teufels zu verschreien; sie rauben ihnen alles reine Gott- und Selbstvertrauen dadurch, daß sie nur von einem sündigen Leben zeugen unwürdig der Gnade Gottes; dabei reden sie von Nächstenliebe, während sie den Stolz nähren: wir sind die Auserwählten, und draußen sind die Hunde. Aber Gott spricht: Auch die unreine Begeisterung schaffe ich weg aus dem Lande.

Ihr lästert Gott, indem Ihr zum Aerger der verständigen Leute prediget und sprechet: Der alte Gott der Juden sei ein zorniger und rachgieriger Gott, ein ungerechter Gott, da Ihr doch gleichzeitig anerkennen müsset und es auch lehret, daß er der Gott der Liebe ist, der alle Dinge geschaffen und uns das Dasein und damit alles Gute gibt. Warum ihn denn auf der einen Seite als einen ungerechten Gott vorzustellen, um die Gemüther aufzuwiegeln, Eurem falschen Gott und Götzen anzuhangen, da Ihr von der andern Seite seine Güte und Liebe rühmet? Der Stützpunkt dieser Rede befindet sich wohl in dem Gebot an Mose und Josua: Du sollst die Kananiter ausrotten und nichts von ihnen übrig lassen. Dies Gebot bezog sich aber lediglich auf die damals überhand genommene Aristokratie und das Pfaffenwesen, das innerhalb zweihundert Jahren der Art sich gemehret hatte, daß kein Land der Erde mehr frei war als die wenigen der Abrahamiten. Im Buch Josua und im Buch der Richter steht es aber ja deutlich; daß dies Gebot nur dem bösen Wesen galt und denen, die es vertheidigten. Die Einwohner des Landes wurden daher nur von Israel befreiet, denn Jos. 8, 33 steht klar, daß bei der Einweihung der ersten Tempel Ebal und Grisim alles Volk, Fremde und Einwohner des Landes an den Versammlungszelten waren, und weiter, daß nach sechs Jahren Krieg das Land frei und unter die Hoheit Gottes gebracht war, daß Niemand mehr seine Hand gegen Israel regen durfte, und daß alles Volk unter einander wohnete. Wir werden auch wieder an die Zeit kommen, das Gebot auszuüben, wenn Ihr Euer Wesen nicht ändert.

Ihr belüget die Leute, wenn Ihr sprechet: Jesus hat uns durch seinen Tod erlöset von allen Sünden. Ihr habt aber noch

nicht bewahrheitet, daß Jesus ein Gott ist, der das konnte, denn Ihr habt noch keinen, der widersprochen, den Widerspruch in sich selbst, nicht widerlegt. Dadurch machet Ihr das leichtsinnige Volk erst zu Sündern, weil der, der auf ungerechten Wegen wandelt, zu sagen das Recht hat, wenn einer schon für mich gebüßet hat, so brauch' ich nicht nochmals zu büßen. Es ist im Widerspruch damit, daß Ihr gleichzeitig lehret: Der Mensch sei in Sünden empfangen und geboren; es ist im Widerspruch mit Eurem Thun selbst, indem Ihr Euch anmaaßet die Sünden zu vergeben, und Ablaßbriefe für begangene und zukünftige Sünden zu verwuchern; so seid Ihr die größten Sünder! und wo ist mehr Raub, Mord, Greuel und Betrug begangen worden als unter dem Christenthum, dem Deckmantel Eurer Religion? Ihr verläugnet Gott, welcher in allen Büchern zeuget, besonders in Jes. 41, 42 und 43 deutlich gesprochen hat: Ich bin Euer Gott, und kein andrer; Ich bin allein Gott; Ich habe die Erde geschaffen und niemand ist mein Rathgeber gewesen; Ich bin Euer Fels und kenne keinen andern. Ich bin Euer Heiland und außer mir ist kein Heiland. Ich, ich bin Euer Erlöser; ich will Euch erretten und Euch daraus helfen. Sind denn das undeutliche Worte, die sich nach jeder Weise verdrehen lassen? Von was will uns aber Gott erretten und erlösen? Von Eurem Fluche, uns von Euch befreien und uns erretten von Euren Mitverschwornen. Wie uns heilen? daß er uns wieder zu einem göttlichen Volke mache. Bei alledem steht ja geschrieben: Der Sohn soll nicht tragen die Ungerechtigkeit des Vaters und der Vater soll nicht tragen die Ungerechtigkeit des Sohnes, sondern über Jeglichen soll seine Ungerechtigkeit sein.

Viele Thoren reden noch vom Untergange der Welt, predigten und prophezeiten diesen Untergang und bestimmten selbst Tage dafür, wie noch heute, und wie in dem pietistischen Werk: „das Ende kommt, es kommt das Ende.“ Woher kommt das? Weil unter harten Bedrohungen allerdings davon und von einem Gericht gezeuget ist, was über die Erde ergehen soll. Da ist aber nur vom Aristokratismus und der Pfaffenwelt gezeuget. Weil nun das als Vorgefühl in jedem Herzen liegt, mancher es versteht, mancher es auch nicht verstehen will, so suchen böse Priester solche Gerüchte auszustreuen, um das schwache Volk zu ängstigen, daß es sich um so enger an sie anschließen soll; und so ist es wieder ein Betrug, da Gott in vielen Stellen bezeuget

hat, daß die Erde im Gericht nicht wanken soll, und sein Bund mit der Erde und mit der Menschheit ewig ist.

Das arme Volk, das jetzt verirret unter der Last des Priesterwesens voll Unruhe und Angst hin- und hergetrieben wird, ist Gottes Volk. Er will es zur Ruhe bringen. Das Land will den Fluch Eures Wesens nicht mehr ertragen; die Erde ist müde Eurer Last, das Volk ist müde und will Ruhe; es soll sie haben und soll ewigen Frieden genießen im Bunde Jehovahs, in welchen er uns wieder aufnehmen und verneuen wird, gleich wie zur Zeit Mose. Er will seinen Bund wieder in Ordnung bringen, und so denn dadurch uns zur Ordnung. Der Bund Gottes mit den Völkern ist ein ewiger, unverweslicher Bund. Was Gott einmal geredet hat, spricht er nicht zweimal, denn sein Wort ist ein Naturgesetz ewiger Ordnung. Untrennbar von dem Gott des Lebens sind wir im allewigen Sein, als eine Kraft durch seine Kraft. Der Bund mit unsern Vätern für uns gemacht, die wir jederzeit leben, ist zu keiner Zeit aufgehoben, und ein solches Dokument nicht vorhanden.

Ihr Priester närret die Menschheit, dadurch, daß Ihr saget: Der alte Bund ist aufgehoben durch seinen Sohn, den er uns anstatt einen Sohn von David verheißen, gesandt hat, und ist von Gott in Wind geredet, was er in den Propheten verheißen hat, denn das ist erfüllet im neuen Testament; das ist der neue Bund, den Gott mit uns gemacht hat, und darum sind die, welche blind daran glauben, die allein Seligen, und alle andre sind verdammt. Wartet aber, ich werde davon unten zeugen. Gott spricht: Ich bin nicht ein Mensch, der da lüget. So lüget Ihr. Vermeinet Ihr, weil Eure Väter, die alten Pharisäer, Essener, Arianer und was immer für Pfaffen der vorigen Sekten, gerade in der trüben Zeit für unsere Vorfahren, als die Römer ihre Länder überfluthet, gerade so wie das freie Polen von den Russen dahin gemordet ist, wo das Volk keine Macht und keine Stimme hatte, mit den Völkern einen betrüglichen Bund gemacht haben, dieselben unter die Macht der Kirche, unter Eure Pfaffenmacht zu stellen, was sie dann über alle Völker, die noch im göttlichen Gesetz bis zum 9. und 10. Jahrhundert, ja in Polen bis zum 14. in einzelnen Geschlechtern verblieben, in allen nachfolgenden Zeiten durch Schwert, Feuertod und Dolch ausgerichtet haben, das sei ein Bund Gottes mit den Völkern? Betrachtet Ihr den Gott der Liebe wie einen Mörder

in der römischen Curie und wie den Gott in dem Vatikan? Dieweil nun dies gelungen ist, so nennet Ihr Euch Diener und Priester Gottes, und nennet Eure Kirche, die schaudervolle, die Mutter Gottes. Aber laßt sehen, was Gott in den Propheten spricht. Ich enthebe hier die Stelle aus dem Wort Hosea, wo durch eine lange Zeit hindurch das Hurenvolk in Ungnade war; nun aber für uns die Gnadenzeit eingetreten ist. Hos. 2, 1—4.

„Saget Euren Brüdern: Mein Volk, und zu Euren Schwe„stern: Begnadigte. Rechtet mit Eurer Mutter (der Kirche), „rechtet! denn sie ist nicht mein Weib und ich nicht ihr „Mann, daß sie wegthue ihre Hurerei aus ihrem Antlitz, und „ihren Ehebruch zwischen ihren Brüsten weg: damit ich sie nicht „nackend ausziehe, und sie hinstelle, wie am Tage ihrer Geburt, „und sie mache der Wüste gleich, und gleich dem dürren Lande, „und sie sterben lasse vor Durst. Auch ihre Söhne, die Priester, „will ich nicht begnadigen, denn Huren-Söhne sind sie."

Wie? wollet Ihr Euch noch Gottes Priester nennen? Er hat Euch nicht in sein Heiligthum erwählet. Zu dem Volke aber hat er geredet 2. Mos. 19, 3—5.: Sprich zu dem Hause „Jakobs (das heißt Untertreter, daher zu allen Verirrten, welche „ihre Brüder unterdrücken helfen) und verkündige den Söhnen „Israels (allen Freien in Gott): Ihr habt gesehen, was ich „an Aegypten gethan, und wie ich Euch (3330 Jahre) getragen „auf Adlers Flügeln, und Euch zu mir gebracht: und nun, „wenn Ihr meinen Bund beobachtet, so sollt Ihr mein Eigen„thum sein mit allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein; „und Ihr sollt mir ein Priesterkönigreich sein und „ein heilig Volk."

Sehet, so steht das Volk vor Gott, alles Volk, was sich Gottes Volk nennet, und in seinen Bund wieder eintreten wird. Wo steht da geschrieben, daß die bösen, herrschsüchtigen Priester über uns herrschen sollen? Wo, wo? Und wo steht geschrieben, daß Euch Gott reiche Pfarreien, große Kirchengüter, Klöster wie Rittergüter, Abteien und Bisthümer wie Fürstenthümer als Erbgut und dem Papst einen Militärstaat, und die Welt unter seine Hand gegeben, oder sonst einen König, einen Herrscher, ein Aristokratenthum als Heidenthum geheiligt hat? In den Propheten werde ich es Euch anders beweisen. Geschrieben aber steht: „Das Volk soll das Land unter sich gleich vertheilen, von „Gemeinde zu Gemeinde zu gemeinsamem Besitz, dem Levi aber

„sollt Ihr kein Erbgut geben, denn ich bin sein Erbtheil, spricht „Jehovah.“ Ihr habt also dem Volke sein Erbe geraubet, das ihm Gott gegeben hat, und noch überall die besten Ländereien. Ihr habt seine Heerde zerrissen und auseinander getrieben: Und das nennet Ihr heiliges Kirchen- und Klostergut: das nennet Ihr wohlerworbene Rechte. Das Volk wird seine heiligen Rechte erkennen lernen, es wird zurückfordern, was Ihr geraubet habt.

Da wir nun selbst Diener und Priester unsers Gottes sind, Eins durch Gott in der Liebe, gleich im Recht, so gebrauchen wir Euch nicht! Unsere Väter haben Euch wider Gottes Verordnung und Willen in sich aufgenommen und daran sich versündiget und Euch als Last und Sünde selbst, getragen: wir haben das Recht, Euch zu verstoßen! wir wollen Euch nicht mehr. Da Gott im Reiche der Einheit und Gleichheit nur die Liebe unter uns gestellt hat, die uns nach dem Gesetz der Natur zu gegenseitigen lieblichen Pflichten der Bürgerordnung verbindet, so gebrauchen wir Eure, zum Hasse zwischen uns gestellten, uns mit Dolch und Schwert aufgezwungenen Religionen nicht, die Ihr aus Euren Herzen erdacht und gemacht habt, gleichwie Eure Väter den Baalismus, wodurch unsere Vorfahren, gleichwie wir verderbet und von Gott abgeleitet wurden. Besteht denn die Religion in einem Gebäude übernatürlicher, hervorgesuchter und erträumter Wunderdinge, die nur zu Aberglauben und Fanatismus führen?

Man darf nicht wähnen, daß nur die Pfaffen und Jesuiten unserer Zeit und die alten vorigen Pharisäer, die ausgefeimten Betrüger gewesen sind. Die Baalsdiener gingen ihnen ja zuvor, in deren Schule sie gingen, wie die Juristen in die Schule der Römer, wie unsere herrliche Jugend in ihrer Schule noch die Vernunft verläugnet, um ein Pfaff zu werden, sie abschwört, auf die Dogmen schwört, um eine Pfarrei zu besitzen. Baal war zum Beispiel König der Zidonier zu Byzanz und lebte zur Zeit, da Israel, unsere Väter in Aegypten waren. Nach der Theuerung waren seine Väter Richter Gottes in ihrem Volk; Baal, etwa 250 Jahr darnach, fiel ab von Gott und vergötterte sich wie Adam, wie noch alle syrische und römische Könige es thaten, denen allezeit die Priester zu Dienst waren, um eine Religion zu machen. Wie fein mußten die Pfaffen das Gewebe der Lügen von dem göttlichen Baal, den sie als Gottmenschen oder als Sohn Gottes, einen Gott selbst, unter allerlei Wundern darstellten, gemacht haben, daß selbst

das Volk Israel, das aufgeklärte, das kunstreiche Volk, unsere Vorfahren, schon verirret durch die Kälberpriester, ihren Gott Jehovah vor jenem Bilde verläugnen konnte, das, wie heut der am Kreuz Hängende, auf alle Altäre, auf alle Straßen und Wege, wie ein schöner Mann, gepflanzt, dastand, und von ihnen angebetet wurde. Solche Götter machten sie Tausende, Menschen und Thiere, wie heute noch die Heiligen, aller Art, und jeder hatte eine Religion, denn je mehr die Priester Religionen machten, desto größer war durch die Uebernatürlichkeit der Dinge und Lügen und Philosopheme die Verwirrung, desto besser war es für die Priester, und die schlechten Priester hinkten mit verdrehten Augen um alle jene Altäre, das Volk zu betrügen. Und warum das? Um der fetten Pfründen willen, um Fressen und Saufens willen, wie wir's beim Bel sehen, um den Leuten auf eine feine Manier ihr Eigenthum zu stehlen. Das thaten die Vorigen, das thatet Ihr, und um es zu thun, stellet Ihr den Irrthum in's Volk und habt dann allerlei Betrügereien begangen; Ihr habt das Land, die Leute, das Geld und Gut an Euch gewuchert, allerlei Handel mit Reliquien und Seelen getrieben, um die Sünden des Volks, wie ein Krämer mit seiner Waare geschachert, des Volkes Eigenthum und Wohlstand zu verschlingen; Ihr habt den Raub der Aristokraten geheiligt, daß Ihr durch sie beschützet wurdet; Ihr seid lästerlich mit dem Volke umgegangen, dasselbe in den lebendigen Tod zu versenken, durch Geister und graue Männchen, durch Hölle und Teufel es einzuschüchtern. Ihr machtet Gott vergessen, um nur von Hexen, Besessenen und von Teufeln zu reden, das Volk zu fanatisiren.

Das gottlose Wesen nannten jene einen neuen Bund. Das nennet Ihr heute einen neuen Bund, und Jeder muß sich an Euch verschwören und Gott und seine Geburt verläugnen, den Ihr in Euer Netz ziehet; Ihr verlanget, daß sich die Kinder vom Mutterleibe weg verschwören müssen in Eurem Bund, und da sie das nicht können, Ihr aber keine Seele aus Eurem Garne lassen wollt, so müssen sich diese durch Pathen an Euch verschwören. Ihr werdet sagen: das hat Gott verordnet durch den Bund der Beschneidung. Ja wohl! und der Bund ist wieder ewig, ein Blutbund, ein Reinigkeitsgesetz an unserm Fleische. Und was thut Ihr unbeschnittenen Kananiter, Ihr allezeit Meineidigen? So senden die Heiden Missionäre aus an die Heiden, die besser als sie sind, sie in der Vernunft zu fesseln und an Euch zu verkaufen,

Protestanten und Katholiken, und obgleich Euer Wesen Eins ist, Jesuiten hier wie dort, so verachtet Ihr doch einer den andern und verketzert jeden vernünftigen, Gott ergebenen Mann; ja, Ihr nennet Jeden einen Gotteslästerer, der Eure Bilder, Eure Feiertage lästert, der Euren Unsinn beschimpft, weil Ihr Euch für Gott selbst haltet, weil Euer Götz der Aristokratismus und die Habsucht ist, der Ihr anhanget.

Die Bündnisse, welche Gott gemacht hat, sind geschehen mit den Noahiten, und diese sind noch alle in vermehrten Haufen da; mit unserm Vater Abraham, und seinen Kindern, die wir alle Europäer sind, ist heut die Erde voll, und sie sollen der Segen sein für alle; mit Isaak, dessen Nachkommen in beiden Welttheilen große Völker sind; mit Jakob besonders und mit Israel besonders, als höchste Erhebung des Menschen zur Götterwürde, da Israel heißt Gottes Kraft, Gottes Volk, Freie in Gott, und selbst Moses sprach 5, 14, 1: Söhne seid Ihr Jehovahs, Eures Gottes. Außer diesen mit Levi und Aaron und zuletzt mit David in Israel. Solche Verbündnisse wird Gott mit uns machen mit allen Getreuen, um ihren Geschlechtern Häuser zu bauen, als edle Geschlechter, und wird die Bösen ausrotten, daß nur edle und edlere Menschen erzeugt werden, bis die Welt einerlei edles Volk trägt.

Diese Bündnisse sind da, und sind ewig; sie sind nie aufgehoben, ob auch die Völker aus Leichtsinn durch Verführung der Priester aus denselben, bis auf die Juden, die Levi sind, getreten sind; ein ewiger Bund kann verletzt werden — wie wir den Bund mit unserm Gott Jehovah verletzt haben — aber unvergänglich ist er darum, weil er ewig ist, wie das Gesetz der Natur. Das Unrecht verbindet uns nicht im Unrecht zu verharren, und die Eide, die wir schwören mußten an die Verschwornen, sind Meineide, weil ihr Wesen ein Meineid, Hochverrath an Gott und am Volke ist. Wir sollen frei austreten aus ihrem Bunde, los und ledig sein.

Da Ihr Priester nun die Hauptrolle im Volke eingenommen habt, da ich Euch für die Häupter der Verschwörer erkläre, so ist es ja erheblich, daß auch Ihr Eure Rechte durch einen Bund, gleich wie Gott mit Levi machte, aufzuweisen haben müßtet. Gott hat einen Bund mit Levi, und Aaron gemacht, und dieser Bund wird ein unverweslicher genannt, der auch zu der Zeit noch bestätiget wurde, als Gott uns in die babilonische Ver-

wirrung, in Euren Fluch hingab. Es war aber dieser Bund nicht ein Herrscherbund, denn wir selber sind Priester, sondern dem Levi und Aaron war das ganze Erziehungswesen und zwar zur höchsten und reinsten Bildung des Volks übertragen; er war zur Bewachung der bürgerlichen Ordnung, der zu Eins vereinten Gemeinden bestellt, wenn die Bürger arbeiteten; er war weiter zum Dienst in die Versammlungszelte gestellt, wenn die Tausende Gäste des 7. Tages zusammenkamen, sich vor ihrem Gott Jehovah zu erfreuen im Gesang und allerlei Spiel.

Der Vertrag steht im 4. Buch Mose, besonders mit Aaron Kap. 18, und es ist ausdrücklich gesagt: „ein ewiger Salzbund sei es vor Jehovah für Dich und Deinen Saamen mit Dir. Die Bestätigung steht Jer. 33, 16—22. „In selbigen Tagen „wird Juda beglückt sein, und Jerusalem sicher wohnen, und „also wird man sie nennen: Jehovah unser Heil. Es soll dem „David nie an einem Mann fehlen von Kind zu Kind, der da „sitzet auf dem Thron des Hauses Israel, und den Priestern „Aaron und den Leviten soll es nie fehlen an einem Mann vor „mir, der da Brandopfer opfert, und Speisopfer anzündet und „Schlachtopfer verrichtet alle Tage. Und es geschah weiter das „Wort Jehovahs zu Jeremia, und sprach: Wenn Ihr meinen „Bund mit dem Tage aufhebet, und meinen Bund mit der Nacht, „daß nicht Tag und Nacht sei zu seiner Zeit, so soll auch mein „Bund mit David, meinem Knecht, aufgehoben werden, so daß „er keinen Nachkommen habe, der da gebiete auf seinem Thron, „und mit den Leviten und Priestern meinen Dienern. Wie „nicht gezählet wird das Heer des Himmels, und nicht gemessen „der Sand am Ufer des Meeres: also will ich mehren den „Saamen Davids, meines Knechts, und die Leviten, die mir „dienen.“

Um für das Volk recht verständlich zu werden, muß ich aus meinen vorigen Schriften wiederholen, die Ihr noch nicht widerlegt habt, daß die Erbländer der Nation Israel, über welches David regieren soll ganz Mitteleuropa zwischen dem Nordocean bis zum Mittelmeer und die Levante bis zum caspischen Meer ist. Die Welt soll sein ein Israel, daher hat Gott schon seit 300 Jahren die Welt unter ihre Hand gegeben, und einen Theil der Verheißung erfüllt. Juda ist Deutschland und Polen. Das Haus David ward in Polen erzogen, und ein großer Theil wanderte unter den Slaven den Söhnen Sela, nach Deutschland.

Wer zählt schon heute ihre Millionen? Levi ist der getreue Jude, der uns das Andenken an Gott, an Juda und Israel bewahret hat. In der Schrift „der wahre Messias unsrer Zeit, Bern 1841," habe ich den Fürst Michael als den künftigen Richter Gottes, und seine Söhne nach ihm bezeuget. Fest und unverbrüchlich ist das Wort; deutlich und klar ist der Ausspruch, daß ein Sohn aus diesem Volke, das wie jede Nation, wie ein Sohn, ein Diener vor Gott steht, mit ihm Regent von Kind auf Kindes Kind sein soll, auf dem Weltthrone, den uns Gott aufzurichten gebietet. Solchem Volks will er Vater sein und es soll ihm Sohn sein. Da ist der Begriff von Gottes Sohn; so wir Alle.

Steht Ihr Priester heut nicht da, wie Diener des Baals, da Ihr als der Gottesgelahrtheit Kundige nicht einmal das Wort, den Ausspruch, die Verheißung versteht? Schämen müsset Ihr Euch, der Welt weiß zu machen, daß Gott einen ewigen Bund, seinen Bund mit David verletzt und es ihm nach einer Jungfrau unter uns, die nicht einmal aus David war, gelüstet habe, seinen eigenen Sohn in's Fleisch zu geben, der mit ihm Gott von Ewigkeit gewesen, wovon nichts in der Schrift steht, oder er sich selbst im Geist konzentrirt habe, um Mensch zu werden. Schämen müsset Ihr Euch zu sagen, daß Gott nach solchen Zeugnissen den Levi und Aaron verworfen habe, um sein Volk zu närren, dasselbe unter Eure Strafruthe zu geben. Ihr brachtet die Lüge aus, damit sich die Verirrten, die Kleingläubigen und Schwachen an Eure Götzen hingen, denen Ihr, wie den Kindern die Puppen vorhieltet in Euren Bildern. Die Wahrheit muß an den Tag, und Eure Lüge muß untergehen. Wäre nun aber Eure Lüge Wahrheit, so könnet Ihr die Welt am besten dadurch überzeugen, daß Ihr die Urkunde Eures Vertrags mit Gott darthut, daß er Euch zu seinen Priestern erwählt hat, anstatt Levi, dem er das Wort redete.

In den heiligen Büchern finde ich von einem solchen Vertrage zwischen Gott und Euch nichts, nicht einmal, daß Euch der neue Gott, den Ihr aus Jesum, wie jene aus dem Baal einen Gott gemacht habt und dem Ihr dienet, als Priester eingesetzt hat. Und hat er, nach Eurem Wort, seine Gemeinde auf Petrus, dem Fels, gebaut, den Falschen, der ihn schon im Leben verläugnete, so hat er auf Menschen und nicht auf Gott gebaut, der unser Fels ist. Darum verläugnen alle Söhne Petri Gott, verläugneten und verläugnen noch die Menschen. Es ist aber

da noch nicht die Rede von Priestern, die er anstatt Levi eingesetzt hätte, da er selbst den Levi nicht absetzte und das Osterlamm noch vor seinem Tode, wie ein getreuer Anhänger an Gott mit ihnen aß.

Doch Ihr habt der Geheimnißkrämereien viele. Ihr habt schon oft den Leuten weiß gemacht, daß Ihr Briefe vom Himmel bekommen, so wie Mahomed durch Priestergaukelei den Koran selbst; oder hat Euch eine weiße Taube einen Vertrag aus dem Paradiese gebracht? Gut denn, so zeiget uns jenes Himmels-Dokument, daß wir glauben mögen, daß Ihr Gottes Diener seid. Könnt Ihr auch das nicht, so erkläre ich die ganze falsche Priesterschaft unter allen Völkern, Ueberläufer in ihrem Wesen aus den vorigen heidnischen Religionen, um uns, die wir sind Israel, in das Heidenthum zu verstricken. Ich klage Euch heute der Verführung an, indem Ihr das Volk von dem göttlichen Wege abgeleitet. Meine Anklage gründet sich auf die Vernunft und auf das Licht im Worte der Zeugnisse von Gott.

Doch, Ihr wollt ja die Vernunft nicht, Ihr scheuet das Licht und das Wort verstehet Ihr nicht, weil Ihr nicht seine Diener seid; Ihr vermöget es nicht zu fassen, weil Ihr die Götzen in den Herzen traget und die Köpfe mit Träumereien füllet. Ihr saget wohl: das alte Buch geht uns nichts an. So sollet Ihr auch der Verheißungen nicht theilhaftig werden. Das Volk soll die Verheißungen empfangen, und Ihr, die Ihr sie nicht wollet, ausgestoßen sein. Ihr Gerechten aber, die ich erkannte, und Ihr Alle, die Ihr Gott ehret und sein Werk erkennet, verlasset das Wesen des Fluchs und tretet frei heraus, aus jenem Pfaffenbunde.

Das alte und ewige Testament ist unser Lebensquell, unser Leben selbst, der Quell aller Weisheit und Wahrheit. An der Unreinheit unseres Verstandes liegt es, wenn wir es nicht erkennen. Der Odem des Ewigen hauchet aus von ihm wie ein lebendiges Wort aus seinem Munde, und sein Wort ist wie ein lebendiges Feuer, ein begeisterndes Element. Selig ist der, der diese Wonne zu empfinden das Glück hat, dessen Herz rein ist, es in sich aufzunehmen; es ist das Korn des Lebens, das wahre Himmelsbrod. Heil dem, dessen Geist frei ist vom Aberglauben, um sich zu dem Höchsten zu erheben! Die beseligende Wahrheit der Geschichte in ihm umschlinget die Erde und den Himmel, und wer diese aufgefaßt

hat, der begreift das Wort. Die Geschichte war der Kampf zwischen Böse und Gut, zwischen Wahrheit und Aberglauben, zwischen Licht und Finsterniß. Geschichte und Wort sind im besten Einklange, denn in der Geschichte unsrer Zeit offenbaret sich das Wort.

Euch Priestern will ich das Gesagte beweisen, aus dem, was über Euch geredet ist Hos. 4, 1—9. „Höret das Wort Jehovahs, Ihr Söhne Israel's (aller Freien in Gott und alles „Volks Gottes), denn Rechtsstreit hat Jehovah mit den Bewohnern des Landes; denn keine Treue noch Liebe, noch Gotteserkenntniß ist im Lande. Schwören, Lügen, Morden, Stehlen „und Ehebrechen; Gewaltthat über Gewaltthat üben sie, und „Blutschuld reihet sich an Blutschuld. Darum trauert das Land, „und es schmachtet jeglicher Bewohner darin sammt den Thieren „des Feldes, und den Vögeln des Himmels; und auch die Fische „des Meeres verschwinden. Doch niemand rechtet und niemand „rüget, denn dein Volk ist wie die, so mit den Priestern rechten „(das will sagen, Priester und Volk ist eins). Und so stürzest „du Priester (Papst, Roma) am Tage und auch der Prophet „(Mahomeds) stürzet mit dir Nachts, und ich vertilge deine „Mutter (Seite 23.) Vertilget wird mein Volk aus Mangel „an Erkenntniß. Weil du (Priester, Papst) die Erkenntniß verschmähest, so werd ich dich verschmähen, daß du nicht mehr „Priester seiest; und weil du das Gesetz deines Gottes vergissest, „so werd ich auch vergessen deiner Kinder (der Priester); wie „sie zunehmen, also sündigen sie wider mich; ihre Herrlichkeit „will ich in Schmach verwandeln. Von der Sünde meines Volks „nähren sie sich (Sportelwesen, Accidenzien und Ablaß), und „nach ihren Vergehen sind sie begierig. Und so geschehe dem „Volke wie dem Priester: ich ahnde an ihnen ihren Wandel, „und ihre Thaten vergelt ich ihnen.“ —

Wohl weiß ich, daß Ihr zur Beschönigung Euers Thuns saget: das geht uns nichts an; das ist Sache, die Gott an Juda und Israel geahndet hat. Widerlegt mich aber in dem, was ich über die Zeitbestimmungen im Daniel, St. Gallen 1840 gesagt habe. Auf Zeit beruhen die Verheißungen. Damals gab Gott dem Nebucadnezar die ganze Erde unter seine Despotie; das Wort steht Jer. 27. Dem Sohne, Evil Merodach, ließ er im Traum die Zeit überschauen und stellte ihm das große und erschreckliche Bild der alten Babel vor die Augen. Sein Reich

war damals das goldene Haupt. Dan. 2, 39 entstanden daraus drei Reiche, das Christenthum, das Mohamedthum und das Reich der Politik seit dem westphälischen Frieden. Das sind die mit Eisen und Thon vermengten Reiche. Dort hieß es: Zur Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Reich aufrichten, das ewiglich nicht zerstört wird und dessen Herrschaft keinem andern Volke (als den Bürgern) wird überlassen werden, es wird zermalmen und vernichten alle diese Reiche. Die Dauer des Babelreichs ist genau 70 Zeiten vom Cyrus ab angegeben, und sind 70 Generationen zu 33 ⅓ Jahr, 2333⅓, welche am 22. Juli 1830 geendigt haben. In diesem Reiche hat uns Gott keine Propheten auferwecket. Alle Weissagungen gingen hervor aus Begebenheiten der damaligen Zeit und gehen auf das göttliche Reich. Ob auch jede Umwälzung von Jahrhundert zu Jahrhundert in dem Propheten angezeigt ist, so handelt hauptsächlich die darin vorausgesagte Geschichte für das Ende des Reichs aller Despotie. Für diese Zeit zeuget Jakob, Moses, David und jeder Prophet; Alle zeugen sie von dem großen Tage des Herrn, der eine Umwälzung aller bestehenden Verhältnisse ist und mit dem Untergang aller Krieger endigt, mit Vernichtung aller Kriegsgeräthe, aber auch mit allen Kirchen- und Priesterwesen und sich löset in der Erfüllung und Verheißung alles Guten. So denn handeln alle Propheten in unsrer Zeit. Die französische Revolution, die Geschichte Esau in der Nation offenbaret sich in Napoleons Kriegen durch alle Propheten; so wie ihn Gott vernichtet hat, ebenso wird er richten Alle nach dem Wort, die sich als Feinde des Guten, Feinde des Volks zeigen werden. Was wären die Propheten, wenn sie nicht zukünftige Dinge enthielten und weissageten? Unsere Blindheit ist die Ursache, daß wir sie nicht verstehen, aber verstanden sollen sie werden, uns Allen offen und klar sein, daß wir wissen, was Gott gewollt hat und von uns fordert.

Der Prophet Hosea beginnt mit einer langen Zeit, in der er das Volk als Hurenvolk darstellt; besonders gehen seine Weissagungen England und Ungarn, die Krone Wiens an. Die Zeit der Erlösung der Völker aber war seinen Augen verborgen.

Ein Beweis über die 2333⅓ Jahr sind im Sacharja die 70 Zeiten Kap. 1, 12: „Und es antwortete der Engel Jehovahs „und sprach: Jehovah der Heerschaaren! Wie lange willst du „dich Jerusalem nicht erbarmen und der Städte Juda, gegen

„die du gezürnet nun siebenzig Zeiten?“ Sacharja weissagete unter Darius Hystaspis zirka 60 Jahre nach der Freilassung durch Cyrus. Hätte er, da er den Ausbau des Tempels leitete, die ersten 70 Jahre von der Gefangenschaft bis auf Cyrus gemeinet, so hätte er nun 130 Jahre erwähnen müssen; denn Gott war damals mit ihm und mit dem Volke. Jetzt redet er von Polen in der Zeit von 1830 an bis zur Vollendung des Gottesreiches oder bis zum Ende des Streites aller Völker zwischen Böse und Gut, Licht und Finsterniß.

Durch Maleachi redet Gott zu den Priestern; er beginnt mit der Rückkehr Napoleons von der Insel Elba und ergänzt in der Geschichte diese Begebenheit. Auch Jesajas beginnt mit der Zeit, da uns Gott von Napoleons Tyrannei befreiet: Der Ochse kennet seinen Herrn und der Esel die Krippe seines Herrn, aber die Fürsten und Großen in Israel kennen ihn nicht und mein Volk merket nicht auf ihn. Wehe dem sündigen Geschlecht, dem schuldbelasteten, der Brut von Bösewichtern, den entarteten Kindern s. f.

Der Prophet Maleachi.

Eine Rechtung Gottes mit den Priestern des Christenthums in Israel.

Kap. 4, 1 — 5.

Die Rückkehr Napoleons von der Insel Elba.

Kap. 1, 1. Ausspruch des Wortes Jehovahs an Israel durch Maleachi.

2. Ich habe Euch geliebt, spricht Jehovah: Ihr sprechet: „Womit hast du uns geliebt?“. Ist nicht Esau Bruder Jakobs? spricht Jehovah; und doch liebt' ich Jakob. 3. Und Esau haßt' ich und wandelte seine Berge in Oede und sein Besitzthum in Wohnung der Wüste.

Die französische Nation ist Esau, das Land ist Edom. Napoleon ist der Jäger wie Nimrod, der Umwühler wie Kain, der Brudermörder wie jener durch den Feldzug von 1812; der vorletzte König Babels gleich Nebukadnezar. Jakob ist das Land Rußland, die Moskowiten Jakobs erste Söhne von den kananäischen Weibern vor Israel. Assur ist König auf dem Throne

Jakobs (s. Amos 1, 11.). Nur Jehovah konnte ihn vernichten. Israel war das Heer Europa's, besonders England, Preussen, Oestreich, wider ihn, nach Jerem. 49, 7—22 und Obadja. — Das Reich Israel besonders war ehedem Ungarn, Italien, Griechenland und die Levante. Verändert ist es: die Krone zu Wien heute, die Krone Sacharia's, die Getheilte Ephaim's.

4. Und ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbet (durch die Bourbons von Amaleks Nachkommen), doch bauen wir die Trümmer wieder auf, (Rückkehr Napoleons von Elba): so spricht so Jehovah der Heerschaaren: Sie mögen bauen, doch will ich zerstören (Waaterloo) und man soll sie (die Napoleone) nennen, Frevelgebiet, und ein Volk, dem Jehovah zürnet ewiglich. 5. Und eure Augen werdens schauen und ihr werdet sprechen: Jehovah ist groß hinaus über die Grenzen Israels.

Hier war es Zeit, das Reich Gottes, das Reich der Liebe und Freiheit aufzurichten; aber anstatt dessen fielen die Priester wieder in den alten faulen Sumpf des Pietismus; die Fürsten schlugen die Länder mit Zöllen und Schlagbäumen, darum hob Gott seine Hand wieder in den Himmel, Hosea 5, 15 und 6, 1 und schlug uns mit einer Theuerung, darum, weil wir alles das duldeten.

An die Priester des Christenthums in Israel.

6. Ein Sohn ehret den Vater und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre; und bin ich Herr, wo ist meine Achtung? so spricht Jehovah der Heerschaaren zu Euch, Ihr Priester, Verächter meines Namens! Ihr sprechet: „Womit verachten wir deinen Namen?“ 7. Ihr bringet auf meinen Altar befleckte Speise. Ihr sprechet: „Womit beflecken wir dich?“ Indem Ihr sprechet: Jehovahs Tisch ist verächtlich!

Ihr beschimpfet seine Opfer, die Speisung seiner Gäste an Versammlungszelten; Ihr benützet die Lüge im Johannes von Austreibung der Händler, Wechsler und Taubenkrämer, ohne daß Ihr das Großartige göttlicher Einrichtung und die Pracht seines Tempels würdiget. Ihr nennet seine Ordnung eine Last, und darauf antwortet Euch Gott Jer. 23, 33. „Nun, ich will „Euch verstoßen, die Ihr sprechet Last.“

8. Und so Ihr ein Blindes darbringet zum Opfer, da ist nichts Böses; und so ihr ein Lahmes und Krankes darbringet,

da ist nichts Böses. Bring es doch deinem Fürsten, ob er dich wohlgefällig aufnimmt oder auf dich achtet? spricht Jehovah der Heerschaaren. 9. Und nun, flehet doch Gott an! Von Euerer Hand geschieht solches; wird er auf Euch achten? spricht Jehovah der Heerschaaren. 10. Wäre doch einer von Euch, der die Thüre schlöße, daß Ihr nicht auf meinen Altar feuertet vergeblich! Ich habe keine Lust an Euch, spricht Jehovah der Heerschaaren, und kein Opfer nehm ich wohlgefällig an aus Euern Händen. 11. Denn vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange ist mein Name groß unter den Völkern, und aller Orten wird Rauchopfer dargebracht meinem Namen, und reines Speisopfer; denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht Jehovah der Heerschaaren. 12. Ihr aber entweihet ihn, indem Ihr sprechet: „Jehovahs Tisch ist befleckt, und sein Einkommen, verächtlich ist dessen Speise." 13. Und Ihr sprechet: „Siehe, welch Mühsal!" und verschmähet es, spricht Jehovah der Heerschaaren, und doch bringet Ihr Geraubtes, und das Lahme, und das Kranke dar, und so bringet Ihr das Speisopfer (die Hostie) dar: soll ich das wohl gefällig annehmen aus Eurer Hand? spricht Jehovah. 14. Verflucht, wer betrüglich handelt, und während ein Männliches in seiner Heerde, gelobet und opfert ein schlechtes Mutterthier dem Herrn. Denn ich bin ein großer König, spricht Jehovah der Heerschaaren, und mein Name ist gefürchtet unter den Völkern.

Kap. 2, 1. Und nun an euch dieß Gebot, ihr Priester! 2. Wenn ihr nicht gehorchet und nicht Acht habt, Ehre zu geben meinem Namen, spricht Jehovah, der Heerschaaren, so send' ich unter euch den Fluch, und verfluche euere Segnungen; ja, ich verfluche sie, weil ihr nicht Acht habt. 3. Sieh', ich schelte euch die Saat, und streue Mist in euer Angesicht, den Mist eurer Feiertage oder Festopfer, und man soll euch zu ihm tragen.

Bestätigung des Bundes mit Levi.

4. Und ihr sollt erkennen, daß ich an euch gesandt dies Gebot, daß mein Bund bleibe mit Levi, spricht Jehovah der Heerschaaren.

5. Mein Bund mit ihm war zum Leben und Heil, die gab ich ihm — zur Furcht, und er fürchtete mich, und vor meinem

Namen beugt' er sich. 6. Lehre der Wahrheit war in seinem Munde, und Unrecht ward nicht gefunden auf seinen Lippen, in Frieden und Redlichkeit wandelt' er mit mir, und Viele bracht' er zurück vom Vergehen.

7. Denn des Priesters Lippe soll Kunde bewahren und Beleuchtung soll man suchen aus seinem Munde; denn ein Bote Jehovahs der Heerschaaren ist er. 8. Ihr aber seid abgewichen vom Wege, habt viele straucheln gemacht durch die Belehrung (Eures Bundes), habt zerstöret Levi's Bund, spricht Jehovah der Heerschaaren. 9. Aber ich will euch auch verächtlich und niedrig machen, vor Allem Volk, dafür, daß ihr nicht beobachtet meine Wege und Parthei nehmet bei der Belehrung. 10. Haben wir nicht alle einen Vater, hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum handeln wir treulos, einer gegen den andern, zu entweihen den Bund unserer Väter?

11. Treulos hat Juda (durch den Treubruch am Wiener Bunde von 1814) gehandelt und Greuel ist geschehen in Israel (durch Rückfall in die alten Sünden) und zu Jerusalem (durch Zölle und Schlagbäume 1817); denn Juda hat entweihet Jehovahs Heiligthum, das er liebet, und hat geehelicht Töchter fremder Götter (God und Meni und des Mausin, und zu den Baalsäulen die Zollsäulen der Fürsten). 12. Jehovah wird vertilgen den Mann, der Solches thut, den Wachenden und Antwortenden aus den Zelten Israels und den der Opfer darbringet dem Jehovah der Heerschaaren (in den Priestern).

Das Cölibat oder Ehelosigkeit der Priester in Israel.

13. Und zweitens thut ihr auch dies, daß ihr mit Thränen Jehovahs Altar bedecket (durch Verweigerung der Trauung gemischter Ehen), mit Weinen und Gestöhn, so daß er nicht mehr auf die Opfer blicket, wohlgefälliges annimmt aus euren Händen. 14. Ihr sprechet: „Warum?" Darum, daß Jehovah zeuget zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, an welcher du treulos gehandelt, da sie doch deine Genossin ist und das Weib deines Bundes. 15. Also that aber nicht der Einzige (Levi v. 4.) und doch blieb ihm der Geist. Was aber that der Einzige? Er suchte den Gott verheißenen Saamen. Darum hütet euch für euere Seelen, und am Weibe deiner Jugend werde niemals treulos! 16. Denn ich hasse Entlassung, spricht Jehovah, Gott Israels

und (der, so) Frevel häuft auf seine Gattin, spricht Jehovah der Heerschaaren: Darum hütet euch vor euren Seelen und werdet nicht treulos. —

Die Ehelosigkeit der Priester ward von Gregor VII. ausgebracht in dem damaligen Streite mit Klemens und Kaiser Heinrich IV. um die Klerisei an die Person der Päpste zu fesseln, sie von der menschlichen Gesellschaft abzutrennen, ein Feind gegen die Menschheit zu sein. Die nachmaligen Päpste erhielten es bis auf diesen Tag, damit die Ehemänner nicht versucht würden, ihren Weibern oder Kindern die geheimen Verschwörungen zu verrathen, welche gegen die Menschheit fortwährend geschmiedet wurden. Wie viel namenloses Elend ist aus der Verstoßung der Weiber und Kinder entstanden, und welche Greuel und Schandthaten, Verführung, Ehebruch und Sodomiterei daraus hervorgegangen, was noch zu dieser Stunde Zeuge über sie ist; wie viele Tausend lieblicher Töchter wurden dadurch die Beute des Kummers, des Elends und der Unzüchtigkeit, herabgerissen aus ihrer Hoheit, Schande und Spott und dem Tod preisgegeben. Das alles habt Ihr noch zu verantworten.

Das göttliche Gericht der nächsten Zukunft.

17. Ihr habt Jehovah ermüdet mit Euren Reden. Ihr sprechet: „Womit haben wir ihn ermüdet?“ Indem Ihr sprechet: wer Böses thut, gefällt Jehovah und an solchen hat er Lust, oder wo ist der Gott der Gerechtigkeit?

Kap. 3, 1. Sieh', ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her, und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr begehret, und der Bote des Bundes, den ihr wünschet; sieh', er kommt, spricht Jehovah der Heerschaaren. 2. Wer aber erträgt den Tag seines Kommens, und wer bestehet bei seinem Erscheinen? Denn er ist wie Feuer des Schmelzers, und wie Lauge der Kleiderwäscher. 3. Und er sitzt schmelzend und reinigend das Silber (Volk), und reiniget die Söhne Levis und läutert sie wie Gold und Silber, daß sie dem Jehovah Opfer darbringen in Gerechtigkeit. Dann ist dem Jehovah wohlgefällig das Opfer Juda's und Jerusalem's, wie in den Tagen des Alterthums (hinter Nebucadnezars Zeit) und wie in den Jahren der Vorzeit (vor Adam Jahr hunderttausend).

5. Und ich nah' mich zum Gerichte, und bin ein schneller Zeuge wider die Zauberer und Ehebrecher und die falsch schwören, und die den Taglöhner um seinen Lohn, Wittwen und Waisen übervortheilen, und Fremdlinge unterdrücken, und mich nicht fürchten, spricht Jehovah der Heerschaaren. 6. Denn ich Jehovah habe mich nicht geändert; und ihr Söhne Jakobs seid nicht untergegangen.

Hier habt Ihr das Zeugniß, daß Gott der unveränderte Gott, der Unwandelbare ist, der nicht lüget, daß sein Wort ist Wahrheit und wir seine Zeugen sind, die wir heute in Millionen vermehrten Geschlechtern dastehen vor ihm. Er ist also noch derselbe Gott, der die Verheißungen gab, die noch nicht erfüllet sind. In den Söhnen Jakobs ist das ganze neue Geschlecht von Abraham bezeichnet. Hier steht es, daß die Söhne Jakobs, die wir sind, die wir zu Israel erhoben wurden, in Allen, die durch Gotteskraft und Vernunft der Menschheit angehören, noch da sind. Wie wollet Ihr Schriftgelehrten denn sagen, daß die Völker der Vorzeit durch die Völker der Krieger untergegangen seien, während uns die Geschichte es bezeuget, daß nur Krieger um Krieger, Dynastie und Königreich und Staat um Staat umgewälzet und dabei nur die alten blutdürstigen Horden, die nur den Raub und die Ungerechtigkeit wollten, ausgerottet wurden, wie wir es sahen an den Janitschaaren und an den Napoleonisten, und es in unsern Tagen weiter sehen werden an den alten verdorbenen Kananitern.

Will man aber das Wort Israel und Jakob ausser den zwei Geschlechtern verstehen, wie Jesaias 40—66 von ihm geredet, so ist Israel alles Volk in der Gotteskraft, Volk Gottes alles Volk, und Jakob heißt Untertreter, Unterdrücker, also gemeinet alle Untertreter in ihrem Aristokratismus, dem Wesen der Bosheit, und doch sind sie Israel, angenommen das Wesen der alten Kananiter und ihrer Greuel.

Aufforderung zur Bekehrung, zur Ordnung.

7. Seit eurer Väter Tagen (Aristokratenzeit) wichet ihr von meinen Satzungen und hieltet sie nicht: kehret zu mir, so will ich zu euch kehren, spricht Jehovah der Heerschaaren. Ihr sprechet: „Worin sollen wir uns bekehren?“ Berücket ein Mensch wohl Gott, daß ihr mich berücket? Ihr sprechet: „Worin haben

wir dich berücket?“ Im Zehnten- und Hebopfer! 9. Mit Fluch seid ihr darum beladen, weil ihr mich berücket und das ganze Volk zusammen. 10. Bringet alle Zehnten in's Vorrathshaus (des Versammlungszeltes), daß Speise sei in meinem Hause (dem Volke durch Gleichheitsrechte), und prüfet mich dadurch, spricht Jehovah der Heerschaaren: ob ich nicht aufthue des Himmels Fenster und euch Segen ausschütte bis zum Uebermaaß. 11. Und ich wehre euch ab den Fresser, daß er euch nicht verderbe des Landes Frucht und euch nicht fehl trage der Weinstock des Feldes, spricht Jehovah der Heerschaaren. 12. Es sollen euch selig preisen alle Völker denn ihr sollt ein Land der Lust sein, spricht Jehovah der Heerschaaren.

So wird denn Jehovah von uns nehmen, alle ägyptischen Plagen an schädlichem Geflüg und Ungeziefer und alle Krankheiten, damit er uns, seitdem wir in Aegypten waren, geschlagen hat, weil wir nach der Aegypter Weise Uebels gethan haben; den Beweis hat er uns gegeben mit den Blattern, die er von uns nahm, daß, wenn er kommt, er wenigstens seiner Majestät würdige hübsche Gesichter sieht: So auch wird er unsere Herzen veredeln.

Belohnung und Bestrafung.

13. Erkühnet haben sich wider mich eure Reden, spricht Jehovah. Ihr sprechet: „Was haben wir miteinander geredet wider dich?“ 14. Ihr sprachet: Vergeblich ist's, Gott dienen, und welcher Gewinn, daß wir alles gegen ihn beobachten, und daß wir in Trauer einhergingen vor Jehovah der Heerschaaren? 15. Und nun preisen wir selig die Uebermüthigen; aufgebauet sind die Frevel Uebenden; auf die Probe stellten sie Gott und entrannen.“ 16. Anders redeten die Gottesfürchtigen einer zu dem andern und Jehovah merkete auf und hörete, und ein Denkbuch ward für ihn geschrieben für die Gottesfürchtigen und die seinen Namen achten. 17. Und sie werden, spricht Jehovah der Heerschaaren, auf den Tag, den ich schaffe, mein Eigenthum; und ich schone ihrer, wie ein Mann schonet seines Sohnes, der ihm dienet. 18. Dann werdet Ihr andres Sinnes werden und sehen, was für ein Unterschied zwischen dem Gerechten und Frevler, zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

Kap. 4, 1. Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie der Ofen (nach Jer. 51, 58): Dann sind alle Uebermüthigen und Frevel Uebenden Stoppeln, und sie entflammet der kommende Tag, spricht Jehovah der Heerschaaren, so daß er ihnen nicht überlässet Wurzel noch Ast. 2. Und euch, die meinen Namen fürchten, geht auf die Sonne der Gerechtigkeit, Heilung unter ihren Fittigen, und ihr gehet frei aus (zur wahren Freiheit, frei aus allem Bann der Kirche und der Politik), und hüpfet wie Mastkälber. 3. Und ihr zertretet die Frevler, denn Asche werden sie sein unter euren Fußsohlen, am Tage, den ich schaffe, spricht Jehovah der Heerschaaren.

4. Gedenke des Gesetzes Mose, meines Knechts, daß ich ihm gebot auf Horeb für ganz Israel, der Satzungen und Rechte!

5. Sieh', ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag Jehovahs kommt, der große und furchtbare. 6. Der wird der Väter Herz zu den Söhnen (Israels) wenden, und der Söhne (Israels) Herz zu ihren Vätern (Abraham, Isaak und Jakob), daß ich nicht komme und das Land schlage mit Verbannung.

Wie steht das Christenthum, das Papstthum und Muhamedthum nach den Zeugnissen Gottes vor uns? Auch darüber muß ich diejenigen belehren, welche in der Kirche, der alleinseligmachenden Mutter ihr Heil suchen, da doch Hosea 8, 14 zeuget: Als Israel seines Schöpfers vergaß, bauete es Kirchen. Das Kirchenwesen ist Absonderung von Gemeinde zu Gemeinde, von Familie zu Familie, in welchem der Partheigeist wühlt, die Heuchelei ihr Spiel treibt, und der Priester herrschet in seinem Amt; darum sind sie Gott nicht wohlgefällig. Er will Einheit der Völker an den Versammlungszelten, Hütten der Freiheit, damit die Menschen nicht auf ihren alten Hefen liegen bleiben, um zu versauern. Darum ist gezeuget Hes. 16, 24 von gewölbten Hurenhäusern; darum ist Jehovah nach Amos 5, 23 das Lärmen der Lieder und unser Gespiel nicht angenehm, und 8, 3 soll der Gesang zum Geheul werden. Höhen sind sie genannt, und was sollen die Höhen? Ich vertilge eure Höhen und rotte eure Sonnensäulen aus, und werfe euere Leichnam auf die Trümmer eurer Götzen, und meine Seele verabscheuet euch, spricht Jehovah 3. Mos. 26, 30. Was von Levi gezeuget ist, gilt den Juden, denn die Juden sind Levi, der uns in der Zeit der Trübsal vertreten hat. Es gilt nun aber nicht, wie meine Feinde schreien werden, Juden zu werden, sondern auch das erbärmliche Judenthum hört auf. Der

Talmud hört auf wie der Koran und wie das neue Testament. Denn als von Anno 315 an, Israel in's Christenthum übergieng, da sprachen die Väter Levi's: Sehet, das Unglück, was Gott durch die Propheten geredet hat, kommt über die Völker und über uns, darum wollen wir getreu sein am Gesetz, wir wollen Levi durch Absonderungsgesetze, verträglich mit dem Gesetz Mose, verbinden, Israel durch die Zeit der Trübsal zu vertreten. So ward der Talmud geschrieben und Levi hieß Israel. Zur Zeit Karl des Großen ward Deutschland das vorige Juda, und 965 Polen, Sela oder Lecha und Juda, an die Pfaffen ausgeliefert, daher traten die verstoßenen Leviten dem Talmud bei, nun Juda und Israel vertretend, und hießen dann Juda, spottweise Juden. Heute werden sie mit uns frei. Das Gesetz Gottes bedingt Einheit und Gleichheit, darum gibt's kein Judenthum, kein Christenthum, kein Heidenthum, sondern alles verfließt in eine Einheit unter Gottes Regierung und Ordnung.

Sacharia Kap. 5.

Der Fluch durch das Papstthum.

1. Und ich erhob wiederum meine Augen, und schauete, und siehe, ein fliegender Brief oder Buchrolle. 2. Und er sprach zu mir: Was schauest du? Und ich sprach: Ich schaue einen fliegenden Brief, zwanzig Ellen die Länge, zehn Ellen die Breite (welcher bedeutet die Ablaßkrämerei, ein Wucher und Fluch aller Länder, eine Beraubung aller Völker). 3. Und er sprach zu mir, das ist der Fluch, der ausgehet über das ganze Land. Jeglicher Dieb wird von hier darnach ausgerottet, und wer falsch schwöret, oder der Meineidige wird von hier darnach ausgerottet. 4. Ich lasse ihn ausgehen, spricht Jehovah der Heerschaaren (also Zulassung, nicht daß er das Böse gewollt, und daß zurückfalle der Fluch), daß er kommt in's Haus des Diebes, und in's Haus dessen, der falsch schwöret in meinem Namen, daß er herbergt in seinem Hause, und es vertilgt, sammt seinem Holz und Steinen.

Die Lehre der Ungerechtigkeit in zwei Weibern.

5. Und es kam der Engel, der zu mir redete, hervor, und sprach zu mir: Erhebe doch deine Augen, und schaue, was dies ist, was da hervorkommt! 6. Und ich sprach: Was ist das? Und er sprach: Das ist das hervorkommende Epha (das Maas der Sünde und Ungerechtigkeit). Und er sprach: Das ist ihr Anblick im ganzen Lande. 7. Und siehe, ein Klumpen Blei ward in die Höhe gehoben und schwebete, und da saß ein Weib (die Christiania) in dem Epha. 8. Und er sprach: Das ist die gottlose Lehre oder Ungerechtigkeit. Und er warf sie in das Epha hinein (in das volle Maaß der Ungerechtigkeit), und warf das Gewicht von Blei darauf. 9. Und ich erhob meine Augen und schauete, und siehe, zwei Weiber (die Muhamedania noch) gingen hervor, in deren Flügeln Wind (Fabel) war, und sie hatten Flügel wie Flügel des Storchs (des unreinen fressigen Vogels), die führeten das Epha fort, zwischen Himmel und Erde. Und ich sprach zu dem Engel, der zu mir redete: Wohin bringen sie das Epha? (Es war nämlich Zacharia zu Jerusalem, der Stadt Gottes an der Neiße, in der Oberlausitz heut). 11. Und er sprach zu mir: Um ihm ein Haus zu bauen im Lande Sinear (das Wort Sinear heißt eine Blöße, Entblößung, Fabel); und ist dies aufgerichtet, so wird es niedergesetzt auf sein Gestell.

So entstand durch die Vertreibung der Frömmler und Pharisäer oder Separatisten und Priester der alten Sekten ausländischer Krieger nach der Apostelgeschichte, Parther, Meder, Elamiter, Araber, Syrier, Asdoditer, u. s. w. aus Jerusalem hier, dort im Lande der Fabel das heilige Grab, das Gebäude der Fabel — das heil. Land, das geträumte Jerusalem aus Hierosolima, wo sich die alten Priester und Schwärmer versammelten. Und Muhamed, welcher sich aufmachte, die zu vielen tausenden Pfaffen, Pilger und Wahnsinnige, welche Arabien, Aegypten und Syrien belagerten, sich aufgehäufte Sünder und ihre Bilder zusammen zu hauen, kam dazu und schlug sein Gezelt auf zu Bagdad, auch im Lande Sinear. Von dorther kam die Lehre der Ungerechtigkeit mit den vertriebenen Pfaffen und durch sie in das Volk Gottes. Schwer sind die Sprüche Gottes über das Haupt der Sünder; der Bleiklumpen schwebet über ihm, denn das Epha ist voll.

Der Spruch Jesaias über Muhamed 14, 29 ist: Freue dich

nicht du ganz Philisterland, daß zerbrochen der Stab, der dich schlug! Denn aus der Schlange Wurzel gehet Otterngezücht, Baselisken hervor, und ihre Frucht wird ein feuriges Geflügel sein. Es weiden sich die Erstlinge von den Elenden, und die Armen lagern sich; durch Hunger lasse ich deine Wurzel sterben, und deinen Rest tödtet er (der Zeiten Held).

Durch solches Getreibe der Pfaffen gewannen die Boshaftigen und Räuber die Gewalt über die Völker; sie wurden auseinander gesprengt, ihre Gemeinden zerstört, ihr Reichthum geplündert, und Israel und zuletzt Juda, was noch in demokratischer Verfassung lebte bis zur Zeit Karls des Großen, ging unter, und das göttliche Ebenbild ward zum feilen Knechte zurückgeworfen unter die Würde der Menschheit. Die letzten Jahrtausend sind Zeuge in der blutigen Geschichte. Pfäffische Finsterniß deckte das Erdreich. Aberglauben, Wahn, Irrthum und Vorurtheil fanatisirte die Haufen für die Zwecke der Verführer, und noch heute bieten sie alles auf, ihre dahinsterbende Macht aufrecht zu erhalten. Wehe, wenn der Tag anbricht, der zu Eurer Strafe bereitet ist. Gut für Euch, daß Ihr, wie Pharao, verstockte Herzen habt, um das Meer nicht zu sehen, das vor Euch, wie dort vor Jenem seinen Rachen öffnet, Euch zu verschlingen.

Heraus denn! zum drittenmale rufe ich es aus: Heraus an den Altar der Freiheit, auf daß wir miteinander rechten. Ich bin zu jedem Kampfe bereit, wollet Ihr disputiren, so stellet Eure Sätze auf, ich will Euch mit einer Menge natürlicher und historischer entgegen treten. Der schlagende und überzeugendste Weg aber ist der, daß wir zusammen kommen zu Haufen vor Gott und vor allem Volk. Männer des Lichts und der Vernunft, veranstaltet eine Volksversammlung und setzet mich in den Stand, das Volk zu überzeugen, daß Jehovah Gott ist, daß er uns begnadigt hat, und ihm wohlgefällig ist, ein Opfer von uns anzunehmen. Ich will Gott einen Altar bauen und durch Levi ein Opfer darbringen. Ihr Priester, thut Eurem Gott auch also. Jehovah zeuget daß er kommen will in hundert Stellen, und er kommt. Euer Gott, so sagt Ihr, will auch kommen in den Wolken, zu richten die Lebendigen und die Todten, die Schaafe zur Rechten und die Böcke zur Linken: Rufet ihn an, daß er komme. Nach den Prophezeiungen der Pietisten hat er schon 1842 kommen sollen. Rufet ihn zusammen an, daß er

omme, daß er auferwecke die Todten, was nicht wahr ist, weil im Jesaias gesagt ist: Die Finsterlinge in den Lebendig-Todten bleiben nicht leben und die Schatten der Verstorbenen stehen nicht wieder auf, und daß er Richter sei über Euch selbst, die Ihr seine eigene Lehre verdrehet und mit Füßen tretet, geschweige denn das Gesetz Jehovahs. Ich will, wie Elias, Jehovah anrufen, und welcher Gott erscheinen oder antworten wird, oder ein Zeichen seines Wohlgefallens giebt, der sei der rechte Gott. Und alles Volk wird schreien und rufen:

Jehovah ist Gott! Jehovah ist Gott.

Grablied der alten Babel.

Aus den dumpfen finstern Leichenhallen,
Tönt uns fern die Todtenklage her.
Jubelt Völker! Denn sie ist gefallen,
Ja, die alte Babel ist nicht mehr,
Ihre Bilder, Alles ist vernichtet
In den Trümmern liegt der Hoheit Zier,
Gott im Himmel hat sie selbst gerichtet,
Recht ist ihr geschehen nach Gebühr.

Hoch erhaben zu dem Zelt der Sterne,
Wähnte sich die Stolze selbst ein Gott.
Allen Völkern in der weiten Ferne,
Sprach sie Hohn dem Gotte selbst zum Spott,
Menschen lagen, Fürsten ihr zu Füßen,
Blitze fuhren aus dem Vatikan;
In dem Staube Bilder nur zu küssen,
Schritt der Hölle Schreckensgeist voran.

Die Untrügliche saß auf dem Throne,
Blähend sich in hoher Heiligkeit,
Vollberauscht vom Wein wie dort vom Mohne,
War sie mit der Gottheit selbst im Streit.
Ausgesendet in die fernen Lande,
So durchzog die Welt das Heuchlerheer,
Mit den gier'gen Räubern im Verbande,
Hatte sie zur Hand den blut'gen Speer.

Herrschend nur war Herrin sie der Meere,
Habsucht hat die Welt um sie vereint;
Durch die Völker wühlten Dolch und Speere,
Ihres Falles hat sie nie geweint.
Ihre Götzen waren die Kanonen,
Heilig war der Mord, den sie beging.
O, du dachtest nicht des Pharaonen,
Den das Meer in seinen Rachen fing.

Wie in's off'ne Grab du Völker senktest,
Raub und Mord begingst im ew'gen Weh:
Wie du deines Stolzes Ruder lenktest,
So bist du gestürzt von deiner Höh.
Groß und weit ist nun des Grabes Rachen,
Hin mit dir zu jener Höllengruft!
Nun freut sich das Land, am See der Nachen,
Denn uns wehet frische Zionsluft.

Schau, wie deiner Veste Schlösser rauchen;
Deine Seelenhändler flieh'n von dir.
In des Feuers Fluten untertauchen
Deine Fürsten, deines Stolzes Zier.
Schau, wie händeringend dort sie heulen.
O, wer hätte jemals das gedacht!
Von den Raben, Uhu's, Straußen, Eulen,
Sind bewohnt die Hallen deiner Pracht.

Fliehet Völker aus dem Greu'l der Sünden,
Die das Ungeheuer auf Euch lud.
Fliehet fern aus ihren gift'gen Schlünden,
Ihre Strafe ist des Feuers Glut.
Ihre Götzen sind zusamm'n gehauen,
Ihre vollen Fässer die sind leer.
Niemand will den eignen Augen trauen,
Denn verschwunden ist das Schreckensheer.

Wer hat dieses Alles dir bereitet?
Schau, der rechte Gott ist über dir.
Du hast all' sein Volk von ihm geleitet,
D'rum zieht er zur Strafe dich herfür.
Nicht die Menschheit soll die Thorheit tragen,
Die du durch dein böses Spiel begingst,
Darum werden heute dir die Plagen,
Daß du dich an eitle Götzen hingst.

Feind der Einheit, Feind der Freiheitsrechte,
War sie Feind von Gott, der Menschheit Feind.
Hingewürget war'n die Gottesknechte,
Noch sind diese Thränen nicht verweint.
Mord nur sah'n wir, nur die Räuberbande,
Nur verwüstet ward, geraubt, verbrannt.
Ungestraft trieb Jeder alle Schande,
Frevlern ward der Himmel zuerkannt.

Laß mein Volk Dir das zur Warnung sagen:
Liebe Gott und sei der Pflicht getreu,
Wahre dich in allen künft'gen Tagen,
Vor dem Volke dieser Heuchelei;
Vor den Räubern, die Dich nur betrogen,
Seit die alte Babel auferstund,
Vor den Schwarzen, die Dich nur belogen,
Dich betrogen um den Götterbund.

In den Sünden warst du untergangen,
Gott nur hob Dich wiederum empor.
Zu dem Völkerrecht sollst Du gelangen,
Dich erheben zu dem reinen Chor.
Wahre Dich, daß nie mehr Dich betrüge,
Dieser alte Feind der Freiheits=Schaar.
Scheue Dich, vor jener großen Lüge,
Die der Eigennutz, das Schwert gebar.

Schaue noch einmal in jene Hallen!
Horch! des Zornes Stimme, die da spricht.
Stimmen, die herdurch die Lüfte schallen:
Gott im Himmel hält das Weltgericht.
Alle Götzen sind dahin geschmettert.
Und gerochen ist der Unschuld Blut.
Alles was zu Thronen aufgeklettert,
Hat verschlungen jene Racheglut.

Ihren Händen ist der Raub entrissen;
Gold und Silber, alle Ländere'n,
Ihre Sterne, seid'ne Kleider, Kissen,
Schau, der ganze Reichthum, Volk, ist Dein.
Nicht mehr strahlt der Throne Purpur=Schimmer,
Der mit Blut gefärbt die Erde roth;
Laß Dich nicht erweichen ihr Gewimmer,
Weg die Höllengeister, weg den Tod.

Das Neue.

Sobald wir uns am Tage der Versammlung, den das Volk bestimmen wird, werden überzeugt haben, daß Jehovah unser Gott wieder unter uns ist, so treten wir als seine Diener und Priester zusammen um ihn her in eine Einheit und ordnen unser Hauswesen von Gemeinde zu Gemeinde. In derselben können wir nicht eine falsche Priesterschaft mehr gebrauchen, denn sie würde uns wieder verwirren und auseinander sprengen.

Wir gebrauchen treue Männer zu Lehrern für unsre Jugend, getreue Diener zwischen uns; unter den jetzigen ist kein einziger, der Gott getreu geblieben wäre, und so haben wir nur Levi, der getreu war durch tausende Trübsale und Verfolgungen. Er erfülle auf's Neue nach göttlichem Willen das Amt als Volksdiener, nicht über uns zu stehen, die wir Priester sind, sondern zwischen und mit uns.

So erwählen wir kluge und getreue Männer aus und mit Levi, die unsre Diener sind. Unser Leben wird ein neues, denn wir wandeln in der Liebe und kein Unterschied ist zwischen Mensch zum Menschen. Unser Lehrwesen wird ein göttliches. Die Verwaltung unseres Vermögens wird ein gemeinsames und das Interesse ist ein gemeinnütziges, Einer für Alle und Alle für Einen. In der Einheit verfließen wir zu einem gemeinsamen Ganzen. Der Mensch wird zum Menschen wieder geboren, und Veredelung des ganzen Menschengeschlechts ist unser aller Bestreben. Unser Vieh, in gemeinsamen Haushaltungen, gut gepflegt, wird sich bald auf das Doppelte vermehren. Unsere Felder und Wiesen gut gedüngt und bearbeitet, werden dann zwei-, dreifachen Ertrag und hundertfältige Früchte die Aehren tragen; so können noch zwei-, dreimal mehr Menschen da sein, und kein Armer wird mehr weinen, denn wir haben Alle Reichthum die Fülle. Die Stunden der Erholung bringen wir für geistige Bildung zu und unser ganzes Sein wird ein geistiges. In der Wonne des Wohlseins und des Genusses seiner Herrlichkeit, erheben wir freudig unsere Herzen zu Gott, und danken ihm für alles Gute, und jeder Athemzug wird ein Dankgebet zu Gott. Sechs Tage arbeiten wir mit Lust und Freude, und am siebenten Tage ist allgemeine Versammlung aller Gemeinden an einem der Versamm-

lungszelte, daß wir unsere Brüder sehen, uns gegenseitig kennen lernen und uns mit ihnen freuen. Die Verehrung Gottes geschieht an seinem Altare, zur Zeit, wenn wir ihm das Opfer der Dankbarkeit und Liebe darbringen. Darum fällt weg der Talmund, das neue Testament, der Koran und alle Bücher der vorigen Gesetzgeber. Wir richten daselbst die Ordnung wieder her, nach der Offenbarung und Erleuchtung Gott zu fragen, damit wir keine Fehler begehen und von ihm Befehle erhalten.

So stehen wir im reinen Schauen. Unsere Belehrung wird eine reine über Gott, Natur und Volk sein, Kunst und Wissenschaft uns zieren; und unsere Begriffe werden durch die Träumer mit ihren Uebernatürlichkeiten noch Widernatürlichkeiten nicht mehr getrübt. Herausgerissen aus dem Chaos unserer Ideen werden wir ein reines freies Volk durch das Gesetz der Natur. Alle unsere Rechte gründen sich auf die Natur und alle Gesetze, die wir uns geben und die uns Gott gibt, sind natürliche Gesetze. Ordnungsgesetze, zur Beschränkung des Eigenwillens; Gesetze der Liebe, durch deren Tugenden wir ein höchst moralisch-sittlich-gutes Volk sind und gegenseitig nur die Pflichten der Liebe erfüllen und uns das Leben höchst angenehm machen. Unser Stand zu Gott ist ein unmittelbarer, denn Gott ist unter uns und das neue Jerusalem hat sich dann auf die Erde niedergesenkt. Der wahre Messias, den wir salben, wird Wächter unsrer göttlichen Ordnung.

Ueber die Einrichtung habe ich in meinen Schriften viel geschrieben und darf hoffen, daß ich gehörig verstanden bin. So will ich mich nur noch über unser Sein, über unsere Bestimmung verbreiten, um uns durch reine Begriffe einander näher zu bringen, da wir heute ein besseres Volk sind, und einer glücklichen Veredlung entgegen gehen.

Der Geist, der seit Jahrzehnten in die Völker gefahren ist, ist der Geist von Gott, Ausfluß des Willens des Ewigen in des Wortes mächtiger Kraft, die den Menschen für das Selbstgefühl, Gefühl für ein besseres Sein in der Wiedererkenntniß zum Bewußtsein aufgeregt hat. Das Wort zertrümmerte die Mächte der Finsterniß; das Wort ward mehr als Hellebarten im Schlachtgewühl. Das Wort ward in des Volkes Mund gelegt und darin offenbart sich der Wille des Allvaters, und, die Ueberzeugung, anstatt dummen Glauben, durch die Kraft des Wollens, wird Wille des Volks, wird That zu entwaffnen die Gegner des

Lichtes und des Wortes, wird That für den Umsturz der Macht der Finsterniß, herauszureißen die Welt aus dem Chaos des Mißgeschicks unseliger Nacht. Das Wort steht im harmonischen Einklange mit des Lichtes Aufgange. Diese himmlische Harmonie bedingt Vereinigung der menschlichen Gesellschaft, und an uns ist es, die Einheit unter uns durch Einverständniß in Wort und That darzustellen. Wohl dem, der zu dieser Zeit ist. Laßt uns wirken, weil wir sind. Wehe dem, der da ist und nichts ist, der seine Kraft in sich selbst verzehrt, oder gar dem Allmächtigen entgegen tritt.

Frei müssen wir werden vom Wucher, vom Egoismus, von Herrschsucht, Eigennutz, Wahn, Vorurtheil, Meinung und aller Lasterhaftigkeit. Frei kann nur die reine Menschheit sein, unter dem alleinigen Gesetz der Natur und Menschenrechte, dem Gesetz der Liebe göttlicher Lebensordnung in und durch das All unseres Seins durch alles Leben. In ihm suchen wir das uns verheißene Glück. Wollen wir dies ernstlich, so müssen wir auf die natürliche Bahn treten, und unser Ruf und Feldgeschrei durch alle Himmel muß sein: **Einheit** und **Gleichheit!** Darin wird der Mensch zum Menschen wiedergeboren, werden die Völker wiedergeboren, und indem sie dadurch zum Bewußtsein ihrer Kraft aufgerissen werden, erhebt sich das Selbstvertrauen, das Gottvertrauen und die Stärke. Daraus folgt die Erkenntniß des Guten gegen das Böse, was vor unsern Augen durch die Zerrissenheit da liegt, und frei ist der Mensch, frei die Welt in der Einheit und Gleichheit und das Wissen erfüllet alle Herzen durch Weisheit.

Das höchste Wissen ist Erkenntniß; Erkenntniß Gottes, Erkenntniß des Menschen, Erkenntniß Böses und Gutes. Alles beruht auf Verstand und Vernunft in rechter Auffassung und Schlußfolge. Verstand ist Auffassung, Vernunft ist Vergleichung, beruhend auf festen Regeln: Erwägen und Erwählen. Der Grund ist: Erkenntniß, um das Rechte zu erwählen, die Stimme der uns leitenden Gottesstimme zu verstehen und darum bedingt die Erkenntniß Aufklärung und Belehrung. Die Kraft, in welcher die Handlung durch Verstand und Vernunft geschieht, ist die noch nicht erkannte Gotteskraft, und durch sie besitzen wir seine Aehnlichkeit.

Um alles dieses nun recht deutlich erkennen zu lernen, wisse, so offenbart sich Gott uns auf verschiedene Weise, 1. in der Natur,

in welcher er seine Herrlichkeit überall ausbreitet und sich überall offenbaret; in ihr sehen wir seine Hand überall, seine Wunder überall, denn das All ist eine Offenbarung, ein Wunder; die sich fort und fort schaffende Menschheit ist seine Offenbarung, denn er ist Erzeuger und Bildner eines jeden Einzelnen und wir nur die Werkzeuge. 2. In dem Gewissen des Menschen, was ein Gericht Gottes in jeder Brust ist, und folglich seine Offenbarung individuell. 3. Gott offenbaret sich in der Masse des Volks, die er nach dem Ausfluß seines Willens in seinem Geiste bewegt, zunächst im lebendigen Wort, das er in des Volkes Mund gelegt hat, zum Verständniß unter uns, entgegen des obwaltenden Bösen; daher ist Volksstimme Gottesstimme, es ist die Stimme, die im 29. Psalm dargestellt, alle Himmel durch die Enden der Erde durchdringen wird, um das Gottesreich zu schaffen; sodann in der That. Um die Offenbarung durch die That zu begreifen, rufe ich die Geschichte Napoleons an, da alle Begebenheiten in den Propheten niedergeschrieben sind, darum, daß wir dadurch die uns leitende Hand Gottes wieder erkennen sollten, wie er dort und in den kommenden Tagen gegen allen Despotismus handthätlich eingreifen wird.

Die Völkerschlacht bei Leipzig und Waaterloo ist uns ein Wunder. Nach Jer. 49, 7 und Obadja, allwo diese Ereignisse beschrieben sind, war es Gott, der die Heere zusammenrief von den Enden der Erde, und überall offenbarte sich dieser Gott, so wie in allen Begebenheiten in der schwangervollen Zeit unsrer Tage in der Schweiz selbst, um das Böse nicht mehr aufkommen zu lassen. In den nächsten Tagen wird sich Gott Jehovah 4tens offenbaren in aller Majestät im Glanze der Herrlichkeit, wie in den Tagen des Alterthums zur Zeit Mose und Josua. Seine Regierung führt er durch Offenbarung und Erleuchtung, und wenn wir getreu sind und mit Vertrauen und Ergebenheit ihm anhangen, können wir nicht mehr fehlen, denn er bereitet uns die Wege, ihn zu fragen, nach der Weise der Offenbarung und Erleuchtung, die auf festen Regeln beruhen wird.

Aber unsere Verwirrung beruht auf Wucher und Eigennutz; sie ging aus von dem falsch verstandenen Ich, Ego, Egoismus, Ich selbst. Dadurch ward der dem Menschen gegebene freie Wille, Eigenwille. Vom Eigenwillen aus ging alle Uebertretung, und durch unser eigenwilliges Leben sind wir alle dem Bösen nachgewandelt, verirret und Uebertreter geworden. Daher ist

der Eigenwille der Grund aller Laster, der Gegner der Liebe und der uns beseligenden Tugenden. Die Liebe ist Gott selbst und in ihm finden wir den Endpunkt aller Wahrheit im allewigen, nie begonnenen, nie vollendeten Sein. Die Wahrheit ist Eine, das Sein ist Eines. Grundbegriffe sind: Gott, Natur und Volk. Bildner und Meister der Natur durch Licht und Kraft ist Gott, der Unausforschliche; so ist die Natur Gottheit, aber nicht Gott selbst; sie ist Kraftausfluß von der Urkraft. Eine Gottheit in der Naturkraft und Ausfluß von ihr ist der Mensch als höchstes Gebild; darum repräsentirt er Gott im All der Natur durch die gesammte Menschheit.

Mensch, der Gott ähnliche, als göttliches Ebenbild, ist die Einheit für das All der Menschen, darum ohne Unterschied, darum ohne Vorrechte: Darauf beruht das Recht der Gleichheit. In diesem Naturrechte, was ein Gesetz Gottes in der Natur — Naturgesetz ist, haben wir die Einheit und Gleichheit; beide bedingen die Freiheit und garantiren sie in himmlischer Harmonie.

Gott, bezeichnet die Majestat als König der Schöpfung; so ist in der Schöpfung der Mensch König mit ihm und und ein Gott durch ihn: Darum sollen wir keinen andern König über uns haben, denn wir Alle sind Könige und unsere Frauen sind Königinnen: Darum sollen wir keine andern Götter unter uns haben, denn Jehovah ist unser Gott, Ich, der Herr Jehovah, spricht das Wort. Götter sind wir in ihm, so steht's in der Schrift. Wir haben uns entweihet, darum haben wir Könige und Fürsten und allerlei Tyrannen, die unsere Götter über uns sind; wir haben die Majestät Jehovah verläugnet und sie gelästert, darum haben wir Götter und Götzen, die uns zum Strick, zum Falle in ihre Netze wurden, und zu Stacheln an unsern Seiten. Wir haben zu Bildern unsere Zuflucht genommen, darum hat uns Gott verlassen, weil wir ihn verläugnet; darum haben wir eine falsche Priesterschaft unter uns, die unsere Begriffe verirren und verwirren, und uns mit ihren falschen Philosophemen begaukeln, Haß und Zwietracht unter uns streuen, uns von den göttlichen Wegen ableiten, uns in ihren Bund verstricken, der ein Bund der Verschwörung ist, uns an die Götter als Sklaven zu verkaufen, und uns lehrt ihren Götzen zu dienen: denn so viel Priester es sind, so viel Religionen gibt es, weil Jeder seinem Mammon dient. Wir haben Richter unter uns,

die nur um's Geld willen, aber nicht nach Recht richten: wir haben Bevorzugte, die durch Raub der Menschenrechte zu den Vorzügen kamen. Das ist der Fluch, der auf uns liegt; er falle auf sie zurück und auf die, die ihnen dienen.

Jehovah ist, von Havah, Sein, der da war, der da ist, der da sein wird, der Ewige, Unwandelbare. Von ihm aus fließt alle Kraft des Seins. Demnach ist unser Sein ein Sein in Jehovah, und also sind wir in der Wahrheit, selbst daß wir sind. Er ist die untheilbare Einheit, weder zweifältig noch dreifältig. In ihm ist Alles ewig mit ihm, veränderlich aber die Individualität durch unaufhaltsame Wechselwirkung der Kräfte in den Elementen. Alle Kräfte, Gegenwirkung in der Bewegung, ist Wille, ist That im Ausflusse der Allmacht Gottes; in ihm vereinigt sich die Macht der Stärke, Gleichgewicht der Wechselwirkung. Die Wirkung durch die Elemente ist ewige Bewegung, Entstehen und Vergehen, Verwalten und verjüngen, ewiges Schaffen, ewiges unaufhörliches Werden.

Alle Individualität, alles Fleisch ist eine Centralisation der Elementkräfte, so denn ein Element durch die Elemente, eine lebendige Seele ein Wesen. Seele ist Leben. Wesen, Seele und Leben ist Eins, eines in sich bestehenden Ganzen. Ein Wesen, eine Seele, ein Leben ist Gott im unbegreiflichen All. Ein Wesen, eine Seele, ein Leben ist jedes Thier, ist der sich noch nie begriffene Mensch; es ist eine bewegliche geistige Substanz oder Macht. Wesenheit ist die Eigenthümlichkeit oder Individualität, als: Die Wesenheit Gottes, die Wesenheit der Menschheit, die Wesenheit eines Geschlechts oder des eines im Thierreich. Die Bewegung in der Wesenheit oder Seele Gottes geschieht durch Geist; die Bewegung der Wesen in einer Seele des Thierreichs geschieht durch's Blut, das ewige Perpetuum mobile von Kind auf Kindes-Kindes, und Moses spricht: Die Seele ist das Blut und, das Blut ist die Seele, denn des Leibes Leben ist im Blut. Das ist Materialismus. Die Seele des geistigen Lebens ist das Bewußtsein. Die Erhöhung des Lebens für das Geistige, das Bewußte, geschieht durch Wärme und Luft verschiedener Gasarten, die uns aufregen und das geistige bewußte Empfinden entwickeln. Darum stehet geschrieben: Gott blies dem Menschen einen lebendigen Odem in seine Nase, also durch die Respiration, und er ward eine lebendige Seele. Dadurch ent-

bindet sich der bewegende Geist, Wille, Ueberkraft des Empfindens.

Geist ist die höchste Ursache der Bewegung und der Aufregung im All der Schöpfung, ist die bewegende Ursache der Aufregung des Gemüths Insbesondere: So bewegt Gott die Natur, so regt er die Elemente auf, so regt er das Gemüth auf und begeistert uns, begeistert das All. Der Mensch, als ein in sich bestehendes Ganze (Substanz, Macht), zwar ungetrennt von der untheilbaren Einheit, hat den freien Willen einer Aufregung für etwas Gutes zu folgen oder nicht, etwas Gutes zu thun oder nicht; darin liegt seine Selbstständigkeit, seine Beseligung, seine Ruhe, wenn er that, was er sollte, seine Strafe, wenn er Unrechtes that, sein Werth oder Unwerth. Den Willen regiert die Liebe, und somit Gott selbst, weil er die Liebe ist. Entgegen der Liebe ist die Eigenliebe, das Ich, Ego. Die Liebe handelt für das All nach außen, die Eigenliebe sorgt nur für sich selbst, ihr Handeln ist nach innen, regiert von dem Begehrungsvermögen, Selbstsucht. Durch sie wird der freie Wille Eigenwille in bewußter Selbstständigkeit. Der Eigenwille fesselt den freien Geist und er wird Widersacher des göttlichen Willens. Er sagt: Ich will nicht. Das Widerstreben ist böse; das Handeln ist Ausfluß des Bösen; der eigentliche Mensch wird Gegner des Wortes und des Lichtes. Viele solcher Bösen und Eigenwilligen verfließen in ihrem Wider- oder Anstreben gegen die Göttlichkeit in eine Wesenheit des Bösen; der göttliche Geist als Ursache der Aufregung zum Guten ist ihnen unzugänglich, oder er wird ihnen Ursache, sich in ihrem Wesen gegen solche Aufregung zu empören. Der göttlich-aufregende Geist scheint ihnen ein strafender Geist, ja er wird ihnen ein strafender, ein rächender Geist durch das Bewußtsein, nicht gethan zu haben, was recht gewesen wäre, und das ist das rächend-nagende Gewissen; ja, er wird ihnen zum bösen Geist, ist aber ein und derselbe Geist Gottes, der sie bis zum Tode nicht verläßt; darum, weil er ihnen immer jede böse That vorwirft, daß Bewußtsein sie oft bis zum Wahnsinn treibt, Tag und Nacht unruhig macht, im schlafenden wie im wachenden Zustande das Bild vor die Augen hält und spricht: So hättest du es machen sollen, anstatt daß du das Böse thatest. Darum fliehen die Bösen Gott; darum beten sie nicht zu ihm, denn sie sagen sich: du bist unwürdig vor ihm, du bist Sünder, ein Bösewicht, und darauf beruht der ganze Mysticismus. Da-

rum beten die Heuchler zu Bildern oder durch Götzen zu Gott um Gnade. Das Zeugniß ist das Wort über Saul und folglich über alle Saule unter uns: ein böser Geist von Gott machte ihn sehr unruhig. Anders wird nun die Aufregung, anders ist die Wirkung derselben: sie ist Empörung, und die sich gegenüberstehenden Ursachen erzeugen verschiedene Arten der Begeisterung in eben so verschiedener Richtung. Daher gibt's nach unsern falschen Begriffen der Geister mehrere, böse und gute Geister (was aber nicht wahr ist, aber wahr ist's, böse und gute Menschen), je nachdem die Aufregung von einer bösen Macht oder Gesellschaft unter sich Verschworner ausfloß, oder von einer guten Macht oder Gesellschaft Vernünftiger erzeugt wird und von daher auf das Gemüth wirkt, je nachdem der Mensch in der Erkenntniß steht, gebildet und verständig oder roh ist. Daher kommt Irrgeist, wie ihn Gott von ihm aussandte als Ausfluß von ihm unter die vierhundert Baals-Pfaffen Ahabs, zur Zeit Micha, um Ahab zu strafen, weil er dem Wort, der Stimme der Vernunft nicht folgen wollte und wollte die Pfaffen; wie zur Zeit Pharao unter seine Priester; wie den Verwirrungsgeist beim Thurmbau zu Babel, wie in unserer Babelvollendung er die mit Irrgeist schlagen wird, welche doch die Vernunft nicht, sein Wort nicht wollen, um sie in ihren Sünden in's Meer zu führen, daß er sie von seinem Angesicht wegthun wird; daher kommt denn die Leidenschaft, als Aufregung durch Begierde ohne Vernunft, sei sie für Herrschsucht, Fanatismus durch listige Ueberredungskunst, welcher ist Schwärmerei aufgeregter Einbildung. Daraus folgt Verwüstung und Verstörung. So haben wir denn den Begriff von Hölle und die Verstörer sind die Teufel. Damit sie vom Volke nicht erkannt würden, philosophirten sie eine Hölle in die Unterwelt und stellten darein Teufel mit Bocksfüßen, Oberste und andere, wie sie selbst, um die Menschen im Kleinheitsgeist einzuschüchtern, und trieben so alle Teufelei mit dem Götterbild: Das schufen unsere Priester in ihrer Hölle der Verschwörung in ihrer Wesenheit, deren Pfuhl war Nicäa, ist Rom. Ein Herrschergeist begleitet den Unterdrücker; Buhlergeist begleitet den Fanatismus im Frömmelheitsgeist; die Einbildung wird Frömmelei, die Verstellungskunst wird Scheinheiligkeit, je ob der Heuchler herrschen oder betrügen will, oder in Krankheit des Geistes vom Wahn befallen ist: Daher kommt Heiligsein, Heiligkeitsgeist, Heiligergeist.

Heilig, Heiligsein, Heiligergeist und Heilige wurden das Spielwerk der Abgötterer, und ihr Hurengeist in Geheimnisse übernatürlicher Dinge gehüllt, ward der ganzen Menschheit zur Verderbniß. Die Menschheit in den gewöhnlichen Bürgern war nicht schuld, daß sie in's Verderben gerieth, sondern die ungetreuen, eigenwilligen, herrschsüchtigen und abgöttischen Priester, die nur dann herrschen konnten, wenn sie die Menschheit mit ihrem Puppenspiel begaukelt, sie in ihr verfluchtes Gewebe von List und Betrug an sich gebannet und durch Eide heiliger Art gefangen hatte. Darum zürnet Gott nicht auf's Volk, sondern auf die Priester. Das arme Volk trägt nur die Schuldenlast und die Sünde der Priester, weil es nach ihrem Unsinn guckte, sich ihnen ergab und sie in sich aufnahm. Sie waren die Verräther des Volks, an Könige, Fürsten und Vorrechtler das Volk zu verkaufen: ich gebe dir, gib du mir! Durch sie wurden jene geheiligt, sie heiligten den Raub, sie verschenkten geheiligte Länder; sie verkauften die unheiligen Völker, sie heiligten den Mörderdolch; sie heiligten Krieg und Blutvergießen, und heilig waren die Mörder der Lique; sie heiligten die Scheiterhaufen, um die göttliche Vernunft zu braten, und heilig war die schaudervolle Inquisition, und alles um der Heiligen willen. Anstatt den gefallenen Bruder, die gerechte Schwester zu beweinen, jubelten die Teufel über ihr Henkerwerk; sie gingen in das Gotteshaus um Dankgebete anzustimmen, ihren Göttern zu Ehren, und entweiheten und lästerten so den Namen des gerechten Gottes, den Vater Aller. Ohne sie konnte nie ein Thron bestehen. Sie heiligten Alles, was ihrer Habsucht zusagte, damit sie rauben konnten; sie heiligten die Dummheit, damit ihre Schlechtigkeit, Intrigue und Hochverrath an Gott und Volk nicht erkannt ward. Durch ihre Schwindelei ward dem Menschen der Verstand beraubt; er verlor den Begriff von Gott, Natur und Volk, verlor das Selbstvertrauen, das Gottvertrauen. Wenn Gott spricht: Ich will meinen Geist ausgießen in alles Fleisch, so erfüllet er unsere Brust mit Erkenntniß; da ist der Geist nicht der Heilige, denn er fließt aus von dem Heiligen und ist nur sein Wille, uns ihm werth zu machen.

Heilig ist allein Gott, der Unwandelbare. Heilig soll der Mensch sein, sich und seinem Gott. Der Verstand von Heiligsein ist: sich im Werth erhalten: Heilig ist gleich dem Worte: Werth; unheilig ist unwerth. Jemanden etwas heilig sein, eine Person,

eine Sache, ist nichts anderes, als daß es einen Werth für ihn hat. Ein gerechter Mann ist heilig, weil er Werth hat; dieser gerechte Mann kann aber eine Ungerechtigkeit, eine Thorheit begehen, dadurch entheiligt er sich und ist Jedermann unwerth, man scheuet ihn. Den Herr Gott Jehovah können wir anders nicht heiligen (denn er ist der ewig Gleiche, der ewig Gerechte und der allein Heilige), als daß wir in Ehrfurcht vor ihm seinen Willen thun und vernünftig sind. Seine Verordnungen müssen uns über Alles lieb und werth sein. Weil wir ihm werth sind, heiligte er uns, indem er seine Eigenschaften in uns und seine Heiligkeit auf uns legte, uns zu seinen Vertretern erwählte. Entarten wir, so entweihen wir seine Heiligkeit; indem wir uns schänden, schänden wir die Gottheit, denn wir entweihen seine Eigenschaften in uns und folglich ihn selbst. Indem wir ausser Gott etwas heiliger halten als Gottes Befehle, sind wir Abgötterer; indem wir Bilder und Puppen anbeten, sie in den Händen tragen, da oder dort hinstellen, auf Holz oder Steinsäulen pflanzen, oder Holz und Stein ausschnitzen und meiseln und zu dem angestellten Bilde beten und sagen: Du bist mein Gott! dadurch begehen wir eine Thorheit, lästern und verspotten die Majestät, denn wir verläugnen die Vernunft und verläugnen dadurch Gott, entheiligen ihn und uns selbst. Und wer ist daran schuld, daß wir so unwerth sind? Nicht Gott, denn er hat es verboten: Du sollst keinen Gott ausser mir haben; du sollst dir kein Bild machen! also unsere Priester. Weil wir nun ihnen gehorchen und thun, was sie gern haben, so sind sie unsere Götter und ihren Götzen dienen wir, ihre Sklaven und die der Aristokratie sind wir, wir beten das goldene Kalb an. Fluch ihrem Wesen, Fluch ihnen und Allen, die in ihrem Bunde unter ihrer Verschwörung sind. Geben wir uns keinen Werth, so haben wir in den Augen Gottes keinen Werth.

Darum Männer des Lichts! Laßt uns zu der Vernunft zurückkehren, um uns und der Menschheit ihren Werth wiederzugeben, indem wir frei heraustreten aus dem Wesen der Teufel, die uns Jahrtausende mißbraucht haben, uns unter die Fittige Jehovahs zu vereinigen; ihre Eide fesseln uns nicht, denn wir schwuren falsch; ihre Eide sind Meineide: Empörung, Verschwörung!

Der Mensch muß wieder zum Menschen neu umgeschaffen werden. Wir alle sind entartet durch das gottlose Wesen, und die,

die wir heute zu besserer Erkenntniß gekommen sind, müssen den Ungebildeten uns gleich machen, ihn zur Gottähnlichkeit aufzureißen. Es handelt sich nicht um ein Kleines! es handelt sich um das ewige Sein der Menschheit im Leben in der Gottheit — es handelt sich um reine Göttlichkeit in ihr durch Einheit und Gleichheit, um göttliche Verfassung unter uns und um göttliche Regierung in uns zu vollkommener Glückseligkeit durch alles Leben hin. Auf diese Glückseligkeit ist die Welt gebaut und ihre Grundfesten sind Einheit und Gleichheit. Eine Glückseligkeit läßt sich nur möglich denken unter angenehmen Lebensverhältnissen für die physische, moralische und geistige Entwickelung, Entfaltung der Fähigkeiten und Gelegenheit dieselben anzuwenden. Wo von Lebensverhältnissen die Rede ist, kann nur eine Gesellschaft in der Einheit und Gleichheit gedacht werden, welche sich das Leben gegenseitig angenehm macht, sich für das ganze Dasein von der Wiege bis zum Grabe gegenseitig verbürgt, Alle für Einen und Einer für Alle im Götterbund sich bestharmonisch garantiren. Freunde! dies Ziel sei das Ziel unseres Ringens. Das Leben des Einzelnen, dessen, der allein dasteht, ist kein Leben, sondern ein Verzehren der Lebenskräfte ohne Zweck. So starben Tausende nutzlos und unwerth dahin; so rieben sich die von einander abgesonderten Familien auf; so gehen sie von Geschlecht zu Geschlecht unter Sorge und Kummer, unter Mühe und Angst zu Grunde. Die Kräfte sollen eine fortwährende Entwicklung sein, und dazu gehört eine Gesellschaft; nur in der Gesellschaft entwickelt sich das Leben; nur in ihr wird der Mensch geboren in ewiger Wiedergeburt; nur in Einheit verfließen die Kräfte zu einer Macht, die uns unüberwindlich stark macht. Es gibt kein Lebensglück weder diesseits noch jenseits der Gesellschaft, sondern allein in ihr. Glücklich machen uns die tausende Annehmlichkeiten des Lebens; im erhöheten Zustande sind wir glückselig, in der vereinten Vervollkommnung, ohne Kummer und Leid, ohne Laster und ohne Sünde fühlen wir Alle uns selig und genießen eine vollkommene Seligkeit, wenn die ganze Menschheit eine Familie bildet, deren Hausvater ihr Gott ist. Das ist die göttliche Einheit, Volksthümlichkeit in der Gottheit nach dem Bilde glücklicher Urzeit. So wollen wir als verständige, vernünftige Menschen handeln; wir wollen uns durch die tausende Annehmlichkeiten des Lebens alle Glückseligkeiten schaffen und

bereiten und die Träumereien aus unsern Herzen reißen, daß wir erst im Tode dieselben genießen. Denn wenn alle Weltkörper über uns lauter Welten sind, bewohnt wie die unsere; wenn wir wissen, daß wir für unsere Welt geschaffen sind; wenn wir begreifen, daß in den leeren Räumen oder der Geisterwelt kein Leben ist, wenn wir endlich verstehen, daß wir in der Centralisation der Elemente, in der wir ein Element bilden, bei unserm Dahinsterben uns wieder in die Elemente auflösen und zertheilen, um wieder mit denselben zu verfließen, so thun wir recht und werden recht handeln und stark im Vertrauen sein. Bereitet uns aber Gott anderswo noch einen Himmel, gut denn, so nehmen wir es dankbar an; sehen wir uns einst als Geist wieder, so küssen wir uns ohne Mund, und freuen uns ohne Nerv und Gefühl.

Durch Gemeinsinn verschwindet der Wucher, indem das leidige Eigenthumsrecht, der Eigenbesitz aufhört, da die Erde Gottes ist, der sie Allen gibt, und Gelegenheit zum Wucher durch den Gemeinbesitz Aller nicht mehr vorhanden ist. Wucher ist der ewige Raub, wodurch einer den andern bestiehlt und einer des andern Habe verschlingt. So wie der Wucher sich auflöst, löst sich der Egoismus auf. Neu ist der Mensch geboren, geheilt ist alle Krankheit der Nationen, weg ist alles Laster, keine Sünde ist mehr, denn kein Räuber der Großen noch Herrscher und kein Pfaff noch Priester ist mehr, denn wir Alle sind Priester und Diener unter uns, so ist denn auch kein Armer mehr in unsrer Mitte. Die Palläste der Fürsten werden Versammlungshallen, Pfarreien werden Schulen, Zuchthäuser werden zu Viehställen und Speichern benutzt, angenehme schöne Palläste werden in den Gemeinden gebaut zu herrlichen, zu zierlichen Wohnungen für die Familien des Hauses. In einer Küche wird für Alle gekocht, durch alle Zimmer streift eine Wärme von unten herauf. Gut Essen und Trinken steht für Alle auf einer Tafel, und Alle sind vom Gemeingute gut gekleidet. Das schöne fette Vieh in gemeinsamen Stallungen gut gewartet und gepflegt, ist eine Freude für Alle. Die Erde wird sich ihrer gemeinsamen Pflege erfreuen und dreifach mehr ihren Ertrag spenden. Das Wort ist Wahrheit, denn keine Thräne des Kummers wird mehr geweint, kein Leid ist mehr, denn das Marter- und Plackwesen durch Zölle und Abgaben ist nicht mehr. Von sieben zu sieben Tagen finden wir

uns an den Versammlungszelten, danken unserm Gott, rühmen und erzählen uns gegenseitig unsere Herrlichkeit.

Das ist meine Botschaft an Alle, die den Namen des Herrn fürchten, und an die, die ihn hassen durch Partheigeist durch ihr Widerstreben. Laßt uns Alle Eines sein, denn eine Gottheit belebt uns, Eingeist bewegt uns.

Freunde, Brüder, Schwestern Alle! Alle sind wir durch die Liebe in Gott Eines, Heiden, Christen, Juden, Türken, Pietisten, Carbonari, Alles Larivari! Mensch zu sein gilt es. Weg alle Absonderung von Liberalen und Aristokraten, Radikale und Conservativen: Der Partheigeist entwürdigt die Heiligkeit des Menschen. Soll es aber sein, so sei es: Weiße und Schwarze. Kinder Gottes die Weißen. Untertreter die Schwarzen. Nein! Laßt uns Eins sein in der That, durch Gleichstellung Aller. Lasset uns aus unserer 2400jährigen Gefangenschaft heraustreten und öffnen die Kerker derer, die im Finstern sitzen, verstrickt in den Gefängnissen. Gehet in die Hütten der Armen und belehret sie über Einheit und Gleichheit, über Recht und Gerechtigkeit, denn auch bei den Dürftigen ist Redlichkeit, Treue, Vernunft und Liebe zum Verständniß. Tretet zu dem Bauer, zu den Reichen und Beschränkten und läutert ihre Begriffe: Die Gleichheit hat Jeder verstanden, und Jeder weiß, daß in der Einheit alles viel leichter, besser zu schaffen ist, und daß es besser um uns Alle stünde. Gehet durch alle Stände, in alle Städte zu allen Bürgern und Handwerkern und ihr findet wenige Furchtsame, wenige, welche aus Eigendünkel oder Ueberklugheit nicht fast einstimmig bekennen, daß Einheit und Gleichheit die uns fehlende göttliche Ordnung ist: denn Alle sind in bedrängten Verhältnissen, der Reiche ist nicht reich, denn er ist mit jenen so gut als arm, da keiner Herr über sein eingebildetes Vermögen ist, daß er in Schuldbüchern umher schreibt, mit Angst und Sorge darüber zu wachen hat, daß er nicht darum komme, und so hat der Große für seine Größe keine Bürgschaft. Ist nicht die ganze Welt ein großes Schuldenhaus, einer dem andern schuldig, keiner schuldenfrei und einer wie alle banquerott, sobald ein Wind über die Stoppeln geht. Königreiche und Staaten sind verschuldet, Städte und Gemeinden verschuldet, Bürger und Bauer verschuldet, verschuldet und verpfändet jedes Grundstück. Kann das Gott ein Wohlgefallen und dem Menschen eine Freude sein? So lange von Schulden die Rede ist, die dem

Menschen allen Frohsinn rauben, sind wir alle unglücklich. Die Welt darf keine Schulden haben. Sie kann keine Schulden haben, sobald das Interesse ein gemeinsames ist. Ueberzeugen wir uns von der Wahrheit, so wollen wir uns vereinigen, daß wir uns dem Himmel bereiten.

Das Bestehen des Göttlichen unter uns ist aber nur möglich in Gott, unter seinem Panier und Gesetz; darum dürfen wir keine Religionen unter uns dulden und keine falsche Priesterschaft unter uns haben. Wir müssen uns an das Wort halten, das uns dem Willen Gottes in der Einheit und Gleichheit offenbaret. Wir müssen erkennen, daß wir mit Gott Könige sind, mit ihm und durch ihn uns selbst zu regieren. „Siehe, spricht Jehovah, ich will Euch ein einiges Herz und einen einigen Geist in Euch geben, ich will das steinerne Herz, die Holz- und Steinsäulen, aus Eurem Fleische wegnehmen.“ „Mein Volk soll mich wieder erkennen und wissen, daß ich ihr Gott bin,“ „ich will unter ihnen wohnen, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein und sie sollen regieren mit mir.“ „Alle Knie sollen sich beugen vor mir und vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergange, in allen Sprachen nnd Zungen soll man meinen Namen preisen.“ Ich will Euch mehren wie eine Heerde Gottes, und will ihr alleiniger Hirte sein, und mein Knecht David soll sie weiden. „Ich will Euch Gutes thun, mehr als zuvor je.“ Von solchen Verheißungen sind voll die heiligen Bücher, darum Vertrauen! und im Vertrauen vorwärts.

Kümmern wir uns nicht um die Könige und Fürsten, Adel und Priester, Reichen und Egoisten, die da schreien: Wo bleiben wir mit unseren wohlerworbenen Rechten? Wo hat Gott von der Gleichheit geredet, daß wir Höchst-, Hoch-, Wohl- und Edelgeborne den Faulen und Taugenichtsen unsere Güter überlassen, und allen Lumpen gleichgestellt werden sollen? Ihr habt Euer Gutes genossen auf Kosten der Dürftigen; und sind alle die Lumpen, die nicht reich sind wie Ihr? Ihr seid Menschen wie wir, aus unserm Blut, und besser nicht als wir. Ihr habt uns lange genug beraubt und ausgeplündert und uns an dem Narrenseil bei der Nase herumgeführt. Dennoch wollen wir nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, denn wir suchen das Glück Aller, auch Euer Glück, und begründen das auf das Wort von Gott, der Euch auf demselben Wege wie uns gemacht und gebildet hat. „Alles Hohe soll erniedrigt und alles Niedrige erhöhet werden.“ „Eine

Stimme spricht: In der Wüste bereitet Jehovah den Weg und machet in den Steppen eine ebene Bahn, so wird schauen die Herrlichkeit des Herrn alles Fleisch zumal. Alle Berge, die Königreiche, sollen erniedriget, und alle Thäler in den niedergetretenen Völkern sollen erhöhet werden; alle Hügel, Adel sollen geebnet und alles Buckliche, der Plackereien und alles Höckrichte des Priesterwesens soll gleich werden.“ „Tröstet, tröstet mein Volk, denn ihre Ritterschaft hat ein Ende, denn so spricht Jehovah: Du wirst das Land erweitert sehen, daß sich dein Herz wundern wird, und wird sagen: Wo sind deine Fürsten, deine Räthe, deine Schriftgelehrten, deine Kanzler und die Richter in allen deinen Städten, um die du batest, da du sprachst: Gib mir Könige, gib mir Richter? Wohlan! ich gab dir Könige und Richter in meinem Zorn und in meinem Grimm will ich sie wieder von dir reißen, nnd sie sollen auch dienen und arbeiten.

So tretet denn ab, Ihr Könige, Ihr Fürsten, Adel, Richter, Räthe und Priester, und legt das Steuerruder der alten Babel aus Euren Händen, um mit dem Volke in die Rechte der Gleichheit zu treten, daß Ihr und Eure Kinder nach Euch, des Guten mit ihm genießet, ehe denn da kommt der Tag, von dem Gott zeuget: Ich will Himmel und Erde bewegen, und will die Mächtigen der Königreiche der Heiden vertilgen, jeglichen durch des andern Schwerdt.

Euch Priester aber, die Ihr den Götzen anhanget, Euch erwarte ich am Altare der Freiheit; rufet Ihr mich oder veranstalte das Volk einen Tag zur Rechtung über den wahren Gott: Ich bin gegenwärtig da, wie zu jeder Disputation vor dem Volke.

Erwählet denn das Leben, Alle, die ihr im Lichte und in der Vernunft wandelt und bietet die Hand zum Bunde der Liebe in Wiedervereinigung mit Gott. Weiß ist das Zeichen seiner Heiligen. Es lebe die Einheit und Gleichheit! Es leben die Weisen in Gott!

Anschauung Gottes,

von H. Wall.

Aus dem nie begriffenen Sein, aus dem Inbegriff aller Aeonen,
Aus dem durch sich selbst entwickelnden, ewigen Laufe der Zeit
Ging hervor das allewige Licht, das Licht des unendlichen Meisters,
Aus diesem das schaffende Wort, erzeugend allewiges Sein —
Begonnen zwar nie — vollendend auch nicht — im ewig heiligen Kreise
Verschlungen der Grundkraft allein, dem Wesen, dem Leben im Geist;
Fortwährend in sich, unaufhaltbar, nach nie zu ändernden Gesetzen
Urbegrenzt, im ewigen Laufe unvorgreifbar. Als Ausfluß der Gottheit,
Als Schöpfung des hochheiligen Wort's in mächtiger Thatkraft des Willens,
Als wahres Leben der Welten, nie bindend an Zeit sich, noch Raum,
Trat allsegnend das Urlicht hervor, verdrängend die Mächte, die Finstern,
Wahrheit und Tugend und heiliges Recht weihend dem Sohne der Natur.

— Aber als Ausfluß des Bösen und als Gegner des Wortes und des Lichts —
Entstieg donnernd dem Chaos, des Geschickes unselige Nacht,
Umfesselnd, auf immer mit ewigen Banden des Zeitenraums Wechsel
Absondernd nach göttlichem Spruch das Böse vom Guten doch nur! —

Schöpfung, Natur und Gott — vergangene Aeonen, versunkene Zeiten,
Gebilde und Formen und Stoff stets Einklang, stets Einheit sie sind;
Unauflösbar verkettet das Einzelne zum allewigen Ganzen.
Ob immerhin schwindend und nahend, Zeit und Geschlechter vergeh'n:
Ewig besteht das Wort im harmonischen Einklange des Lichtes,
Und das belebende Licht besteht als Einheit im Worte nur da:
Einheit, Weltenseele, Band im Bunde der Myriaden von Wesen,
Allgeist, Allvater, Allleben — Gedanken, Urkraft und That.
Dank Dir Du Höchster, Du erhabenster der Meister der heiligen sieben —
Preis Dir, o Wissender, daß in sein Heiligthum Du mich geführt! —

Ueberschau
des künftigen Standes der Menschheit vor Gott.

Gott Jehovah ist der Inbegriff alles Seins. Alles ist im Sein mit und durch ihn. Die Himmel aller Welten sind erfüllet von ihm. Alles ist Ausfluß der Urkraft und der Allmacht, darum alles Gottheit, was das Wort Elohim als Plural von Gott in sich schließt. Gott ist der Inbegriff: Schöpfer aller Welten, Meister der Natur, Bildner aller Kreaturen, die Majestät und der Gesetzgeber. Die Natur ist Gottheit, alle Geschöpfe, Gebilde seiner Hand, Kraftausfluß der Naturkraft, sind in sich eine Gottheit.

Der Mensch als Individuum ist in seiner Entstehung für das Dasein eine Centralisation der Elementarkräfte, ein Element in der Vereinigung aller Elemente und darum eine göttliche begeisterte Selbstkraft. Sein Dahinsterben ist eine Auflösung der Selbstkraft, ein Auseinanderfließen der Elementarkraft und Wiedereinfließen in die Urkräfte, darum gibt es keinen Tod, denn die Elemente sind für das Leben und sind Gottheit, wie der Geist, Ausfluß Gott, Gottheit ist.

Ein Wiedersehen nach dem Tode in der Geisterwelt gibt es nicht, denn es besteht keine individuale Geisterwelt der Abgeschiedenen, und Geist ist nur Ursache der Bewegung, nicht ein Individuum; dazu nicht Fleisch noch Bein, daher ohne Gesichtsbildung, ohne Nerv, ohne Sinne, und darum ohne Wiedererkennungszeichen.

Die Menschheit ist unaufhörlich, eine ewige Selbstkraft, eine Gottheit, ewig mit Gott. Sie ist ewiger Vertreter des Göttlichen in ihr, Einer für Alle und Alle für Einen. Ihr ist dann die Bewachung und Erhaltung der Ordnung über den Einzelnen, über das Ganze und des Thierreichs übertragen und anvertraut: Darum hat sie unter sich und für alles Leben nur Pflichten der Liebe zu üben, jeglichem Wesen zu geben nach dem Naturrecht, so wie Gott Alles Allen gibt.

Die Erde ist mein, spricht Gott. Er gibt sie Allen zu gleichem Recht, darum kann ein Eigenthumsrecht vor ihm nicht be-

stehen. Alles Leben ist Gottes und für alles schafft und erzeugt er, darum sind die Rechte alle gleich, weil die Kräfte von einer Kraft ausgehen. Durch die Vereinigung Aller, verfließen sie zu Einer. Der Einzelne kann nicht gebieten über das All, ohne jedem andern wehe zu thun.

Zwischen Gott und dem Menschen besteht kein Drittes. Die Menschheit steht in unmittelbarer Verbindung mit Gott, und Gott ist der unmittelbare Leiter und Regierer. Er gebietet eine Ordnungsform und durch sie besteht seine Regierung, indem er seine Befehle Allen kund thut.

Die Gesetze sind gegründet auf die Natur. Alles Widernatürliche ist ungöttlich. Der freie Wille des Menschen ist gebunden an das Göttliche. Ueberschreitung ist Gegenwille. Die Strafe liegt in der Uebelthat selbst.

Unser ganzes Sein gehört der Erde an. Der Himmel ist unser Lebensraum, in dem wir sind, in welchem alles Glück des Lebens vollkommen ist. Jenseits gibt's für uns keinen Himmel, denn im leeren Raume ist kein Leben, und die Sternenwelten haben ihre Himmel und jeder seine Wesen wie die unsre.

Es gibt keine Hölle in der Unterwelt, denn in der Tiefe der Erde waltet die schaffende Hand Gottes und bildet das Stein- und Mineralreich.

Wer von einem bösen Wesen Gott gegenüber lehrt, so wie wir im Reiche des Fluches über Teufel und Hölle belehret wurden, ist ein Verläumder an Gott. Teufel ist der, welcher eigenwillig frech der göttlichen Ordnung gegenüber tritt und Bosheit ausübt. Hölle ist ein Kabinet, ein Versammlungsort solcher unter sich Verschworner, die gemeinsam gegen die Vernunft und Ordnung anstreben, um sich auf Kosten der Gesammtheit zu bereichern und die Menschen zu plagen.

Die Menschheit über die ganze Erde soll sein eine Familie, daher nur einerlei natürliche Gesetze, ohne Grenzen, ohne Absonderung, denn die Liebe ist Eine. Die Gemeinden sind Glieder der Familie; sie theilen sich in den Gesammtbesitz des Grund und Bodens, zu gemeinsamer Bearbeitung in gemeinsamen Haushalt, eine Küche, einen Tisch, eine gemeinsame Viehhaltung. An die Hausordnung ist jedes Mitglied gebunden. Arbeiten muß Jeder nach der bestehenden Ordnung. Die Bewachung ist Allen, Bürger und Bürgerinnen übertragen, Einer für Alle und Alle für Einen.

Sechs sind der Arbeitstage. Der Siebente ist der Tag der Versammlung an das Versammlungszelt, die in jedem Kreise errichtet werden, bis zu dem Weltthron, dem Throne Gottes Jehovah. Für die Daheimbleibenden und für das Vieh ist der Ruhetag. An den Versammlungszelten bedient Levi und sorgt für die Unterhaltung.

Die Gebete sind Morgens, Mittags und Abends, um die Zeit der Opfer, gerichtet an den alleinigen Gott, Geber alles Guten, Gebete des Lobes und des Dankes für alle seine Herrlichkeit, und jeder Athemzug wird ein Dankgebet von uns Allen sein.

Alleiniger Gesetzgeber ist Gott Jehovah. Die Gesetze gehen aus von ihm und die Gesellschaftsväter sorgen für Ausführung und Anwendung. In Fällen, wo der gemeinsame Rath nicht ausreicht, oder wo Ungewißheit, Opposition obwaltet, oder in Richtersachen, in Haushaltungen selbst, wird gesandt, Gott zu fragen an die Tempel.

Die neue Ordnung, um Gott fragen zu können, die Erbauung der Versammlungszelte, die des Thrones Gottes und des neuen Jerusalems, ist gemeinsames Streben aller Bürger, sobald die Haushaltungen in Stand gesetzt sind.

Die Schule, Erziehungswesen unserer Jugend, soll bestehen in einem neuen reinen Element. Gott, Natur, Volk, Pflichten der Liebe, Erkenntniß in reinen Begriffen, Künste, Wissenschaften, Kraftübungen und selbst gewisse Arbeitsstunden unter vielen Lehrern und Lehrerinnen, ist die Ansicht der neuen Ordnung.

Da wir selbst Diener und Priester sind, so gebrauchen wir ausser am Altare, wo Aaron allein steht, keine Priester. Der Lehrer sind Viele. Jeder kluge, Gott ergebene reine Mann und wer in Künsten erfahren ist, kann mit Levi Lehrer und Lehrerin sein, wie jeder Vater und jede Mutter über die Kinder daheim, ausser den geregelten Stunden für alle. Alle Kinder sind Gott, alle gehören sie der Gesellschaft, keins kann bevorzugt werden, daher alle gleich gelehrt, geschickte Bürger werden müssen, jedes nach Kraft und Fähigkeit.

Rang-Ordnung ist Götzendienst, Absonderung in Stände ist Treubruch.

Wer sich den Titel Majestät anmaßet, der Inbegriff des Erhabensten, verspottet die Majestät Gottes Jehovahs.

Wer eigenmächtig Gesetze geben will, ist Usurpator. Vorschläge zu Verbesserungen können von jedem an die Gesammtheit geschehen.

Wer dem Koran, den Evangelien, dem Talmud und andern Lehrbüchern, die daraus abgeleitet sind, anhanget, hänget dem Götzendienste an.

Wer ausser Gott und seiner erwählten Person aus David einen König ehret, verachtet die Majestät Gottes, der da spricht: Ich bin Euer König.

Wer von einem Nebengott lehret, verhöhnet Gott Jehovah und verwirret die Schwachen.

Wer den Glauben höher hält als Verstand und Vernunft, verläugnet das Göttliche.

Wer nicht in der Liebe wandelt, ist lasterhaft. Wer nicht Pflichten erfüllt, ist ein Sünder, wer nicht auf Tugend sich befleißigt, ist boshaft; wer dem göttlichen Gesetz entgegen wandelt, Haß und Zwietracht in die Völker stellt, ist ein Frevler.

Das Wissen und die Erkenntniß Gottes und des Menschen, ist Beseligung für uns. Selig sind wir in der Ueberzeugung, daß Gott mit uns in unmittelbarer Verbindung ist. Im Genusse der Herrlichkeit ist unsere Seligkeit.

So wollen wir uns das Gute schaffen, um Priester und Könige unsers Gottes mit ihm, und ein heilig Volk zu sein.

Kein Unbeschnittener kann in der Gemeinde sein, noch einen heiligen Dienst thun, denn er ist unrein. Wer sein Söhnlein nicht beschneidet, ladet den Fluch auf sich.

Kein heirathsfähiger Mann soll ledig bleiben, um nicht versucht zu werden auszuschweifen und keine Jungfrau soll ungeheirathet sein. Mehrere Weiber können sich an einen Mann anschließen. Die Ehe ist heilig, wie der Bund mit Gott.

Wer einen Treubruch, eine Thorheit, einen Frevel begeht, verfällt dem Gesetz. Alle Uebelstände sollen entfernt und alle Gelegenheit zur Sünde soll beseitiget werden. In der Beobachtung der Moral, Tugend und Ordnung ist unser Glück die Vollkommenheit, zur Seligkeit.

Das ist die Ansicht vom Gesellschaftszustande der Menschen im Reich Gottes, in dem künftigen 1000jährigen Reich.

wünschen übrig lassen soll, dafern Ihr
setzet, dafür in Thätigkeit zu treten. D
als ich Euch wiederholt aufgerufen habe

Die Lieferungen bestehen in Brot
Butter, Mehl; Vieh, Schiff und Geschi
und Küchengeschirr; Tücher, Betten, M
aber zu Eurem Gott kein Herz, so bring

Die Söhne des Hauses Rothschi
Vorschrift des 28. Kap. 2. B. Mos. fer
zurichten, und die Söhne des Hauses L
und Einweihung übernehme ich. Die E
in allem Volke Europa's, rufe ich auf,
zu diesem großen Tage.

O Geist der Ahnen, der durch
erhebe Dich in den Herzen Deiner Kin
aus den Gräbern zum Leben, das in G
und lasset uns mit vereinter Kraft das
herausreißt aus dem Sudel der Geschich

Auf, Geist der Zeit! auf alles
Wucher, die zwei Sünden, die uns z
gegangen ist; weg alle Schmach von de

O Helvetia! Deine glücklichen
Glanzes werden, der Dir ewig unvergä
Deiner Väter, unser Gott, Deinen Ki
höret! — in Erfüllung gehen wird, w
hab' ich Dich gezeuget.

Die Zeitungen sind das Organ der
ten damit, anstatt dem lahmen politische
werden das Volk mehr erfreuen
Das ... ganze ... reiche Gaben zu sammeln. Di

mich mit ihr verbindet, mich autorisirt, und in den Stand
ieß Angebot habe ich Euch schon im vorigen Jahre gemacht,
: Bereitet Jehovah den Weg!

, Wein, Bier, Victualien und Früchte aller Art, Salz, Käse,
rr und Futter; Rinder, Kälber, Schafe und Geißen; Tisch-
atratzen und Decken; Zelte, Holz und Mannschaft. Habt Ihr
zet Euer Brot mit im Habersack.

ld, nehme ich für Jehovah in Anspruch einen Leibrock nach
tigen zu lassen, um die Weise, Jehovah zu fragen, wieder her-
evi mögen das Ihrige thun, sich vorzubereiten. Die Weihe
Söhne Ismael, das ganze Haus Abraham, Isaac und Israel,
Hand an das Werk Gottes zu legen. Alles Volk erhebe sich

eine tausendjährige Nacht in des Volkes Brust geschlafen hat,
der und erwecke sie von dem Tode zum Leben! steiget heraus
ott Jehovah ist! Blicket zurück auf die Tage glücklicher Urzeit,
wiederschaffen, was uns wieder zur Gottheit empor hebt, uns
hte, aus dem Uebel leidender Völker der weinenden Erde.

Volk! rasch zur That! Weg allen **Partheigeist**, weg allen
erriſſen und verworren haben, aus denen alles Unheil hervor-
s Volkes gebeugter Schulter.

Tage kehren wieder zu Dir; es wird Dir ein Tag Deines
nglich strahlt; es wird der Tag werden in welchen der Gott
ndern zurufen wird: Du bist mein, Ismael, ich habe Dich er-
as David sahe und aussprach: Du bist mein Sohn, heute

er öffentlichen Besprechung über die Sache. Füllet ihre Spal-
n Gewäsch partheiischer Schimpfereien. Unterzeichnungslisten
ebe Jehovahs begeisternd aufmuntern, in allen Gemeinden
chützen werden sich freudig zur Uebernahme verstehen,

Weiter erschienene Werke des Verfassers sind:

Lebensgeschichte des wegen politischer Vergehen zu fünfjähriger Vestungsstrafe verurtheilten (6½ Jahr gefangenen) C. Albrecht. rc. gr. 8⁰. Leipzig, L. Schreck. 1840. Preis 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Der Einzug Israel in Europa rc. Daselbst. gr. 8⁰. 6005 oder 1840. Preis 8 gr. oder 36 kr.

Die Entstehung der Namen Klagenfurt und Triest rc. Daselbst. gr. 8⁰. 6005 oder 1840. Preis 6 gr. oder 27 kr.

Sendschreiben an das Haus Rothschild, eine Belehrung über den Stamm Levi rc. Daselbst. gr. 8⁰. 6005 oder 1840. Preis 6 gr. oder 27 kr.

Prospectus oder Riß des Thrones Jehovah rc. gr. 8⁰. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 6005 oder 1840. Preis 42 kr. oder 10 gr.

Die letzten Zeiten und Zukunft der Völker der Erde, nach der Entsiegelung der Offenbarung Johannes rc. Daselbst. gr. 8⁰. Preis 42 kr. oder 10 gr.

Das Buch des Propheten Daniel und Haggai. gr. 8⁰. Daselbst. Preis 27 kr. oder 6 gr.

Das Leben in der Gottheit, in der Wahrheit, oder das Reich Gottes auf Erden. gr. 8⁰. Daselbst. Preis 1 fl. oder 16 gr.

Das Buch der Völkerstämme, oder das Licht über das Dunkel der Völker der Erde rc. Daselbst. gr. 8⁰. Preis 42 kr. oder 10 gr.

Die Paniere der Heere Gottes Jehovah rc. Daselbst. gr. 8⁰. Preis 27 kr. oder 6 gr.

Das Bildniß allein, ganze Figur. gr. 4⁰. Preis 12 kr. oder 3 gr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Das Grundgesetz des Gottesthums, des Reiches Jehovah rc. St. Gallen 6005. Preis 12 kr. oder 3 gr.

Liebe und Egoismus, ein Wegweiser zum Auszuge aus der ägyptisch-babilonisch-2400jährigen Verwirrung und Völkergefängniß ins Reich der Liebe und Freiheit Zions. Im eignen Verlag des Verfassers in der Offizin von Fr. Brentano in St. Gallen. Preis 18 kr, oder 4 gr.

Sendschreiben an die Vertreter der Schweizer-Nation. Daselbst. Preis 1 Batz. oder 1 gr.

Wiederherstellung des Reiches Zion. Baden 1841. 2½ Btz. oder 2½ ggr.

Der wahre Messias unserer Zeit. Ein Manifest. Bern 1842. 36 kr. oder 8 ggr.

Das Ziel im Rosenlichte der Zukunft. Bern 1842. 6 kr. oder 1½ ggr.

Aufruf an die Frauenwelt. Liestal 1842. 8⁰. 2 Btz. oder 2 gr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Buchbinderei
H. Pantele
8012 Riemerling/
Telefon 6 01 63

Buchbinderei
H. Pantele
8012 Riemerling/M
Telefon 6 01 63 2

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Albrecht, Christian

Herausforderungsschrift gegen die Priester aller Religionen von dem Prophet Albrecht zur Rechtung über den wahren und falschen Gott... auf d. Grund... der Vernunft

Liestal 1843

Polem. 42 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10771948-9